Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 49 (1904)
Heft: 42

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

49. Jahrgang. 1904.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 42 Erscheint jeden Samstag. 15. Oktober.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5.50	„ 2.80	„ 1.40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8.10	„ 4.10	„ 2.05

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag **10** Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen der „Schweizerischen Lehrerzeitung"

„Blätter für Schulgesundheitspflege" je in der ersten Nummer des Monats.

„Monatsblätter für das Schulturnen" je in der letzten Nummer des Monats.

„Pestalozzianum" je in der zweiten Nummer des Monats.

Inhalt. Zur innern Schulreform Englands. — Gedanken zur Lehrplantheorie. — Aus dem Lehrplan der glarnerischen Sekundarschule. — Zwei Veteranen. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Blätter für Schulgesundheitspflege. Nr. 7. Ein neuer rationeller Spucknapf für Schulzimmer und andere Räume. — Die V. Jahresversammlung der schweizerischen Gesellschaft für Schulgesundheitspflege. — Die Messlatte. — Der Kampf gegen die Tuberkulose. — Kleine Mitteilungen. — Literatur.

~~**Zur Praxis der Volksschule. Nr. 10.** Drei Lieder. — Verwendung von Pflanzenmotiven. — Les fruits d'automne. — Der Frage ihr Recht.~~

Konferenzchronik.

Lehrerturnverein Luzern-Stadt und Umgebung. Übung Mittwoch, 19. Oktober, ab. 5 Uhr, in der Pestalozzi-Turnhalle. Vollzählig erscheinen! Abends 8 Uhr Versammlung im Hotel Kreuz.

Klassengenossen des Seminars Mariaberg. 1894/97. Klassenversammlung Mittwoch, den 19. Okt., 10 Uhr, im Restaurant Witta, Hafen, Rorschach. Tr.: Vortrag des Hrn. Dr. O. Messmer, Seminarlehrer: Das Milieu des Schulkindes. — NB. Es werden auch die HH. Kollegen von Rorschach und Umgebung zu diesem Vortrag freundlichst eingeladen.

Gemeinnützige Gesellschaft Uri. 16. Okt., 2 Uhr, Gemeindehaus Altdorf; Vortrag von Hrn. K. Auer über Erziehung von geistesschwachen Kindern. Korref. Hr. Schulinsp. Zurfluh.

Lehrerkonferenz Mörsburg. 22. Okt., 2 Uhr, bei Hagenbucher, Mörsburg. Tr.: 1. Veranschaulichungsmittel im geogr. Unterricht. Diskussionsthema. I. Vot.: S,-L. Pünter, Wiesendangen. 2. Entgegennahme von Wünschen betr. Ort für den nächsten Schulbesuch. 3. Eventuelles.

Schulverein Frauenfeld. 20. Oktober, 2 Uhr, „Krone", Frauenfeld. Referat von Herrn Direktor Mühlebach: Organisation und Ziel der landwirtschaftl. Winterschule des Kantons Thurgau.

Sektion Thurgau des S. L. V. Jahresversammlung, Samstag, den 22. Okt., 2¼ Uhr, in der „Krone" in Weinfelden. Tr.: 1. Zur Frage der Überbürdung von Schulkindern durch Nebenbeschäftigung. Ref. Hr. Scherrer, S.-L. in Eschlikon. 2. Visitation und Examen der oblig. Fortbildungsschule. Ref. Hr. Brühlmann, L. in Müllheim.

Librairie Franco-Italienne, Zürich III,
Langstrasse 14
procure n'importe quel livre paru en France ou en Italie aux prix de catalogue. Envoi contre remboursement et franco pour commandes au dessus de 5 frs. (O F 7367) 667

Offene Lehrstelle.

Eine zufolge Beförderung an der untern Realschule Basel (5.—9. Schuljahr) erledigte Lehrstelle für Religion, Turnen und mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer wird hiemit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Besoldung 120—160 Fr. die Jahresstunde, Stundenzahl 28—29. Alterszulage nach zehn Dienstjahren 400 Fr., nach 15 500 Fr.; Pensionirung gesetzlich geregelt. Bewerber wollen ihre Anmeldung in Begleit der Ausweise über Bildungsgang und bisherige praktische Tätigkeit **bis zum 26. d. M.** dem Unterzeichneten einreichen, der zu weiterer Auskunft erbötig ist. (O 2008 B) 722

Basel, den 5. Oktober 1904.

Der Vorsteher der Schule:
Werder.

Offene Lehrstelle.

An der Appenzell A. Rh. **Kantonsschule** in **Trogen** ist infolge Todesfall eine Lehrstelle für **Französisch, Englisch** und **Italienisch** neu zu besetzen. Gehalt 3200 Fr. mit der Verpflichtung bis zu 30 wöchentlichen Unterrichtsstunden.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Anmeldungen mit den nötigen Studien- und Fähigkeitsausweisen bis spätestens **Ende dieses Monats** dem Präsidenten der Aufsichtskommission, **Herrn Landammann Eugster** in **Speicher,** einreichen. (H 3719 C) 723

Trogen, den 6. Oktober 1904.

Für die Aufsichtskommission:
Pfr. **Schlegel,** Aktuar.

Stelle-Ausschreibung.

An der **Knabenerziehungsanstalt Landorf** bei Köniz ist infolge Demission die Stelle eines **Lehrers** neu zu besetzen und wird andurch zur Bewerbung ausgeschrieben. Jahresbesoldung 1000—1200 Fr. nebst freier Station.

Anmeldungen sind bis 20. Oktober 1904 einzusenden an die 721

Kantonale Armendirektion in Bern.

Offene Lehrstelle

an der **Handelsschule des Kaufmännischen Vereins** in **St. Gallen** für **Französisch und Englisch** (eventuell auch nur für die eine oder andere dieser Sprachen) bei ca. 30 Wochenstunden. Honorar 60 Fr. per Semester und pro eine Wochenstunde. Antritt der Lehrstelle 7. November 1904. Anmeldungen bis **spätestens 17. Oktober** an den Präsidenten des Unterrichtsrates, Herrn **J. J. Nef-Kern, Bahnhofstrasse 2, St. Gallen.** (Za G 1605) 710

TOBLER's Milch-Chocolade
Leicht verdaulich, weil reich an natürlicher Kakaobutter
732

Sekundarschulen,
Fortbildungs- und Gewerbeschulen
werden **Zeichnenmaterialien** am vorteilhaftesten beziehen von 702
Kaiser & Co., Bern.

Für die Herbst- und Wintersaison empfehlen wir unsere neuen, reichhaltigen Sortimente in

wollenen Kleider- und Blusenstoffen sowie Samten

685

sehr preiswürdig in geschmackvollen Dessins und Farben.

Muster und Bilder zu Diensten. **A.-G. vorm. J. Spörri, Zürich.**

Offene Lehrerstelle in Argentinien.

Die Schweizerkolonie in Baradero bei Buenos Aires sucht einen seminaristisch gebildeten, tüchtigen jungen Lehrer für die dortige kleine Schule; einige Vorkenntnisse im Spanischen notwendig.

Weitere Auskunft über Gehalt etc. erteilt Hr. Verwaltungsrat W. Scheitlin, Rosenbergstrasse 30, **St. Gallen.** 717

Tüchtiger, erfahrener 730

Erzieher

gesucht in ein Knabeninstitut für die Aufsicht in der Freizeit, event. auch für Unterricht. Anmeldungen mit Gehaltsansprüchen, Referenzen und Photographie unter Chiffre O F 7545 an Orell Füssli-Annoncen in Zürich.

Offene Lehrerstelle.

In der Schweiz. Erziehungsanstalt für Knaben in der Bächtelen bei Bern ist eine Lehrerstelle auf Ende dieses Monates zu besetzen. Besoldung 1000—1200 Fr. nebst freier Station. Bewerber ledigen Standes und reform. Konfession mögen ihre Anmeldung einreichen an den Vorsteher (O H 3877) 714

Paul Schneider.

Sekundarlehrer

auf dem Lande würde ein oder zwei schulpflichtige Pensionäre aufnehmen. Gute Primar- und Sekundarschule. Privatstunden. Familiäre Behandlung. Beste Referenzen. — Offerten unter Chiffre O 2010 B an **Orell Füssli-Annoncen, Basel.** 715

Stellvertretung

f. **Gymnasiallehrer** wünscht **Altphilologe** zu übernehmen. Gef. Offerten an **Haasenstein & Vogler, Chur** unter Chiffre **L 2428 Ch.** 731

Un important institut

cherche un professeur de français,

célibataire, ayant fait des études sérieuses. Il pourrait être chargé éventuellement de l'enseignement soit du grec soit du latin. Adresser les offres de services avec certificats et photographie à **Za G 1634** agence de publicité **Rodolphe Mosse, Zurich.** (Zàg G 1634) 734

Zur Beachtung!

Über die Bekämpfung des Alkoholismus in allen seinen Erscheinungsformen, über die Verhütung und Heilung der **Trunksucht**, über die Behandlung und Versorgung von Trinkern, sowie über alle, die Alkoholfrage berührenden Gebiete unseres politischen und gesellschaftlichen Lebens erteilt sachkundige Auskunft

Das Schweizerische Abstinenzsekretariat

(Secrétariat antialcoolique Suisse)

Leiter: Prof. Dr. R. Hercod, Madeleine 1, Lausanne.

Das Sekretariat steht Behörden, Vereinen und Privaten gratis zur Verfügung. Korrespondenz in beiden Landessprachen.

Für die Gesellschaft des Schweiz. Abstinenzsekretariates:

(Z à G 1005) **Der Ausschuss.** 725

Offene Lehrerinstelle.

An der Primarschule **Olten** (1. und 2. Schuljahr) ist eine durch Demission erledigte Lehrerinstelle zu besetzen. Jahresgehalt 1300—1400 Fr. nebst Bürgerholzgabe, kantonaler und städtischer Altersgehaltszulage. Nähere Auskunft erteilt die Schulkommission Olten.

Bewerberinnen haben ihre Anmeldungen, mit Zeugnissen und kurzer Angabe des Lebens- und Bildungsganges begleitet, bis 20. Oktober 1904 dem Erziehungs-Departement einzusenden. 733

Solothurn, den 2. Oktober 1904.

Für das Erziehungs-Departement:

Oskar Munzinger, Reg.-Rat.

Stellen-Ausschreibung.

An der **Knaben-Erziehungsanstalt** in **Erlach** sind **zwei Lehrerstellen** definitiv zu besetzen und werden hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben, die eine wegen Demission, die andere wegen provisorischer Besetzung.

Jahresbesoldung für jede Stelle 1000—1200 Fr. nebst freier Station. 726

Anmeldungen nimmt bis 20. Oktober 1904 entgegen die

Kantonale Armendirektion in Bern.

Sekundarschule Murten.

Offene Lehrstelle.

An der Sekundarschule in Murten ist für anfangs November die Stelle eines Französischlehrers ausgeschrieben.

Anfangsbesoldung bei 30 wöchentlichen Unterrichtsstunden **2300 Fr.** Eine genügende Kenntnis der deutschen Sprache wird verlangt.

Die Bewerber sind ersucht, ihre Anmeldung bis **22. Oktober** nächsthin mit den nötigen Zeugnissen und Ausweisschriften an das Sekretariat der Schulkommission zu richten. (H 4159 F) 724

Murten, 7. Oktober 1904.

Die Schulkommission.

Institut für Schwachbegabte

auf **„Loohof"** in **Oftringen** (Aargau, Schweiz).

Geistig und körperlich zurückgebliebenen Kindern wird individueller Unterricht nach bewährter Methode, sorgfältige Erziehung und herzl. Familienleben geboten. Pädagogische und ärztliche Behandlung. Hausarzt: Herr Dr. Hürzeler in Aarburg. Prospekte versendet

19 **J. Straumann,** Vorsteher.

Lehrer

gesucht in ein Institut für

Italienisch

event. auch

Spanisch

und andere Fächer. Kenntnis der deutschen Sprache erwünscht. Anmeldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und Beilage der Photographie und Zeugnisse befördern unter Chiffre **Y 3686 G Haasenstein & Vogler** in **St. Gallen.** 713

Aufmerksamkeit

verdient

die Zusammenstellung

gesetzlich gestatteter Prämien-Obligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **jedermann** Gelegenheit bietet, sich durch **Barkauf** oder monatliche Beiträge von **Fr. 5, 8,** oder **Fr. 20** zu erwerben. 888

Haupttreffer von Fr. 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt.

Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder späteren Ziehungen zurückbezahlt.

Die nächsten Ziehungen finden statt:

15. Oktober, 20. Oktober, 1. November, 10. November, 1. Dezember, 10. Dezember, 20. Dezember, 31. Dezember.

Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die

Bank für Prämienobligationen, Bern.

Der schönste schweizerische Kalender

„Der Wanderer"

erschien soeben für 1905.

Preis 1 Fr.

Auch diesmal in Bild und Wort auf's sorgfältigste ausgestattet, bringt der Kalender u. a.

Reise des Herausgebers (Sek.-Lehrer Kollbrunner in Zürich) nach Aegypten und die prächtige Erzählung:

Von den Apenninen zu den Anden, von E. de Amicis.

Vorrätig in den meisten **Buch- und Papierhandlungen,** sowie beim Verlag (O F 7347) 666

Fäsi & Beer,

Peterhofstatt, **Zürich.**

Urner Museums-

Lose

versendet à 1 Fr. per Nachn. Frau Emma Blatter, Lose-Versand, Altdorf. Erste Treffer Fr. 10,000, 5000, letzter 5 Fr. Gewinnliste 20 Cts. Nur 80,000 Lose. 690

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

16. bis 22. Oktober.

16. † G. A. Lindner 1878 (Herb. Psychologie.)
18. * Wolf. Ratke 1571 (Didaktik.)
19. * F. A. Finger 1808 (Heimatkunde.)
20. * Jos. Kehrein 1808 (Lesebuch)
    * Hans Sommert 1847 (Meth. d. Sprachunterr.)
21. * Edm. de Amicis 1846 (Il cuore.)
22. † J. H. Campe 1818 (Päd. Schriften.)
    † Gotthelf 1854 (Leiden und Freuden eines Schulm.)
    † Dr. J. A. Federer 1868 (Rektor in St. Gallen.)
    † Jürg. Bona Meyer 1829 (Päd. Schriften.)

* * *

Alle wahre Arbeit ist heilig; in jeder wahren Arbeit, wäre es auch nur wahre Handarbeit, liegt etwas Göttliches. *Carlyle.*

* * *

Der pädagogische Spatz.

Von der Abstinenz.

Pi-pip! Als schlichter, nüchterner [Spatz
Kann ich es nicht begreifen,
Dass Menschen um des Trinkens [Gier
Die Würde von sich streifen!
Stets bleibt es schmerzlich, an- [zusehn,
Wie Grösse. Hoheit schnell ver- [gehn
Und sich im Staube wälzen.

Pi-pip! Ich finde es angezeigt,
Dass man durch Beispiel und [Lehre
Den Sinn für richtige Mässigkeit
In unserer Jugend mehre;
Doch Ausfall, Urteil, schroff und [hart
Und Fanatismus jeder Art
Gehört nicht in die Schule!
— Pi-pip!

* * *

— Aus dem Zeichenunterricht. Sprechmotoriker. Die Länge ab beträgt 2,5 *cm*; sie sollte aber 3 *cm* gross sein. L.: Zeige auf dem Masstab 5 *cm*! Sch.: „Ja ebe das fehlt na!" Er zeigt aber nicht.

Briefkasten.

Hrn. *Dr. W. W. in Jpsw.* Sie müssen eine Bemerkg. an d. Stelle übersehen haben. Art. angekommen u. wird gelegentlich verw. — Hrn. *G. E. in K.* Nehmen Sie einen Stadtplan von Zürich z. Hand (Orell Füssli, 50 Rp.) — Hrn. *C. H. in St. G.* Senden Sie d. Art. ein; aber gerne das Ganze zusammen. — Hrn *Dr. P. M. in B.* Wir können nur Besprech. aufnehm. von Werken, die z. Rez. eingeschickt werd. Es ist hiefür kaum Raum. — *Zug.* Da sind keine grossen Opfer nötig. Mehr briefl. — Hrn. *R. B. in K.* Die sämtl. Ref. werden am besten in einem Hefte vereinigt. — Hrn. *Dr. H. Fl. in K.* Bericht aus Baden? — Hrn. *Dr. E. Fr. in K.* Erört. seien gern. erwartet.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1904. Samstag, den 15. Oktober Nr. 42.

Zur innern Schulreform Englands.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatte England in W. E. Gladstone einen Finanzminister, der die trockenen Zahlen seines Geschäftskreises in der spannendsten Form zu bieten verstand. Heute hat der englische Unterrichtsrat (Board of Education) einen Sekretär, der die gesetzlichen Erlasse seiner Behörde in geschickter Weise anziehend gestaltet. Mr. Morant entfaltet zur Ausführung des grossen Unterrichtsgesetzes von 1902, welches das gesamte Schulwesen Englands einheitlich ordnet, eine staunenswerte Tätigkeit: in kürzester Folge veröffentlichte er die (vereinfachten) Verordnungen über die Volksschule, kurzweg the Code genannt, über die Schulbauten, über die Sekundarschulen und die Lehrerbildung. Es hat auch für uns Interesse, einen Blick in diese Neuerungen zu tun; umsomehr da ihrem Urheber für ein grosses Land ein Ziel vorschwebt: die organische Verbindung der Schulen aller Stufen, das ein kantonal-schweizerisches Grundgesetz (Zürich) vor Jahrzehnten schon ausdrücklich als Verfassungsgrundsatz für ein, wenn auch nicht unbedeutendes, doch immerhin kleines Gebiet verkündet hat.

1. Elementary School (Primarschule). Als der englische Finanzminister zum erstenmal (1833) der Volksschule einen Beitrag zu leisten hatte (20,000 £, heute 12 Mill. £), wurde eine Verordung über die Verwendung des Geldes erlassen. Diese Verordnung erschien regelmässig als „Instruktion für die Inspektoren". 1860 fasste Mr. Lowe die erlassenen Vorschriften in seinem Original Code, 1862 in seinem Revised Code zusammen. Er schlug den Volkschulunterricht in Fesseln, indem er durch kleinliches Stückwerk den Unterrichtserfolg in Geld auszurechnen und zu bezahlen suchte. Erst 1890 erliess Sir W. Hart-Dyke etwas liberalere Verordnungen. Die Seele der freieren Auffassung war der damalige Sekretär des Unterrichtsdepartements Sir George Kekewich. Sein Nachfolger geht in der Vereinfachung der Vorschriften noch weiter, indem er die 135 Artikel des Code auf 57 vermindert. Wie Mr. Morant die Aufgabe der Schule auffasst, geht aus folgender Einleitung des Code von 1904 hervor: Die öffentliche Volksschule hat den Charakter der Kinder zu bilden und zu stärken, ihre Intelligenz zu entwickeln und Knaben und Mädchen theoretisch und praktisch auf die Lebensarbeit vorzubereiten. Mit diesem Ziel im Auge wird die Schule die Kinder zum sorgfältigen Beobachten und klaren Urteil erziehen, sie in das Verständnis der Naturgesetze einführen, in ihnen ein lebendiges Interesse an den Idealen und Errungenschaften der Menschheit wecken und sie mit der Literatur und der Geschichte ihres Landes vertraut machen; sie wird dem Kinde die Kraft der Sprache zum Ausdruck der Gedanken geben und in ihm den Geschmack für gute Lektüre fördern, so dass es sich später selbständig weiterbilden kann. Die Schule wird die natürlichen Fähigkeiten des Kindes entwickeln, seinen Körper durch entsprechende Übungen stärken und ihm die einfachsten Gesetze der Gesundheit klar machen; sie wird daneben auch die aussergewöhnlichen Talente erkennen und ihnen den Weg zu höherer Ausbildung öffnen. Durch Beispiel und Einfluss und die gesamte Disziplin der Schule wird der Lehrer auf das Betragen der Kinder einwirken, ihnen die Gewohnheiten des Fleisses, der Selbstkontrolle, der Ausdauer einpflanzen, sie empfänglich machen für alles, was edel, gut und wahr ist, in ihnen Pflichtgefühl, Selbstlosigkeit und gute Sitte fördern. Das Leben in der Schule und auf dem Spielplatz wird in den Kindern den Sinn für Recht und Billigkeit, Vertragsamkeit und Ehre wecken. In ihren Bestrebungen wird die Schule das Interesse und die Mitarbeit der Eltern zu gewinnen suchen, und die Kinder nicht bloss zur vollen Entwicklung individuell bringen, sondern auch zu nützlichen Gliedern der Gesellschaft und würdigen Söhnen und Töchtern des Landes erziehen.

Die Bildung, welche die Volksschule gibt, ruht nach Art. 1 auf einem stufenmässigen, dem Alter und den Fähigkeiten der Schüler angepassten Unterrichte in folgenden Fächern: 1. Englisch (mit korrekter Aussprache, verständigem, deutlichem Lesen, mündlichem und schriftlichem Aufsatz, Vortrag guter Poesien), 2. Rechnen, 3. Kenntnis der Naturerscheinungen (Gewöhnung zum scharfen Beobachten und praktischer Anwendung im täglichen Leben), 4. Geographie, 5. Geschichte, 6. Zeichnen (nach Gegenständen, Gedächtniszeichnen, Pinselzeichnen, mit Übung von Aug und Hand), 7. Singen (nach Noten und richtiges Atmen), 8. Körperliche Übungen, 9. Nadelarbeit für Mädchen (in obern Klassen, Schnittlehre). Die Fächer 1—6 sind möglichst in gegenseitiger Verbindung und unter Berücksichtigung der nächsten Umgebung und häufigem, selbständigem Ausdruck der Gedanken (mündlich und schriftlich) zu lehren. Fakultativ (mit Staatsbeitrag) ist der Unterricht für Knaben in Handarbeit, Gartenarbeit und in Seestädten im Kochen, für Mädchen im Kochen, Waschen und Glätten und Hauswirtschaft. Die Einteilung der Schüler, bei der das Alter nicht streng massgebend ist, umfasst die Kinder bis zum 7. Jahr als infants, vom 7. bis 11. Jahr als younger scholars und die ältern Schüler als older scholars. Die Genehmigung der Stundenpläne steht dem Inspektor zu.

Jeder Schule steht ein (patentirter) Hauptlehrer vor. Als genügend wird der Lehrkörper angesehen, wenn auf den Hauptlehrer nicht mehr als 50, einen patentirten Klassenlehrer 60, einen Hilfslehrer 45 und einen Lehrschüler 30 Schüler kommen; in kleineren Schulen (Gemeinden unter 500 Einwohnern) auf den Hauptlehrer und Klassenlehrer 40, Hilfslehrer 30 und Lehrschüler 20 Schüler. Wird diese Schülerzahl um 15 % überschritten, so kann der Staatsbeitrag entzogen werden. Die Lehrer werden auf schriftliches Übereinkommen hin angestellt (Kündigungsfrist meist drei oder sechs Monate, keine feste Amtsdauer) und können nicht zu andern als Schulpflichten angehalten werden. Jede Volksschule wird von Zeit zu Zeit von einem Inspektor besucht, der (unter vorheriger Ankündigung) selbst mündliche oder schriftliche Prüfung vornehmen kann.

Erfüllung der Vorschriften und befriedigende Leistungen bedingen bis zu einem gewissen Grade die Staatsbeiträge an die Schule. Fähige Schüler von 10 bis 15 Jahren können in die höhere Volksschule, Higher Elementary School, übertreten, deren Klassen höchstens 35 Schüler zählen und deren Lehrkräfte besondere Ausweise oder Leistungen vorlegen müssen. Diese höheren Klassen erhalten bei befriedigendem Inspektionsbericht einen höhern Staatsbeitrag. Jede Klasse muss ihren besonderen Klassenlehrer und ein Laboratorium haben.

II. Secondary School. Im Unterschied zu dem Ausdruck Secondary education, der nach seinem französischen Ursprung die höhern Mittelschulen bezeichnet, verstehen die neuen Verordnungen unter Sekundarschule, „Secondary School", ausdrücklich eine Tagesschule, die ihren Schülern bis zum Alter von 16 Jahren und darüber hinaus eine über den Primarunterricht hinausreichende allgemeine, physische, geistige und moralische Bildung vermittelt. Die Sekundarschule soll wenigstens vier Jahreskurse für Schüler vom 12. oder 13. bis zum 16. oder 17. Altersjahr umfassen; sie kann ihre Schüler auch früher aufnehmen*) und über das genannte Alter hinaus durch weitere Kurse hindurchführen. Der Unterricht muss allgemein bildend sein d. h. alle Kräfte fördern und theoretisch und praktisch auf gesunder, wissenschaftlicher Basis ruhen. Es muss gründlich und stufenmässig fortschreitend unterrichtet werden. „Instruction which is not progressive, mag als Drill und Disziplinmittel dienen, ist aber von geringem erzieherischem Werte. Ein solcher Unterricht gibt oberflächliche und transitorische Kenntnisse, aber er entbehrt des Interesses und der Anregung." In dieser Weise verlangt Morant eine wirklich gründliche allgemeine Bildung als Grundlage für das spätere berufliche Studium. Als Unterrichtsfächer der Sekundarschule sind vorgesehen: Englisch und wenigstens eine fremde Sprache, Geographie, Geschichte, Mathematik, Naturwissenschaft, Zeichnen, körperliche Übung und Handarbeit (house-wifery für Mädchen). In Mädchenschulen mit weniger als 22 wöchentlichen Stunden kann der Unterricht in Mathematik und Naturkunde ($7^1/_2$ St.) auf drei Stunden vermindert werden. Wo die örtlichen Verhältnisse es erfordern kann die Sekundarschule einen besondern Kurs (Special Course) mit weitergehendem Unterricht in Naturwissenschaft, Mathematik und Zeichnen (13 St.) einrichten. Der Staat leistet an die Sekundarschulen Beiträge, auf den Schüler in Kl. I 40, II 60, III 80 und IV 100 *s.* und darüber hinaus einen besondern Beitrag an den Spezialkurs. Er übt direkt oder durch autorisirte Institutionen (Universitäten u. a.) seine Aufsicht aus, die sich auf Gebäude, Verwaltung und Unterricht (aber nicht systematische Prüfung, weder schriftlich noch mündlich) erstreckt. Daneben können Lehrer und Schüler die sog. Examinations in science and art bestehen, um für einzelne Fächer Ausweise zu erwerben. Fähigen Schülern stehen auch Stipendien (scholarships) offen. Wir sehen, dass diesen Schulen ziemlich Spielraum gegeben ist, um sich den Ortsverhältnissen entsprechend zu entwickeln. Kein Zweifel, dass innerhalb wenig Jahren England ein Netz wohlorganisirter Sekundarschulen haben wird, die — mancher bisherigen Privatschule das Leben sauer, ja den Garaus machen werden.

III. The Training of Teachers. Ausbildung der Lehrer. „Der Einfluss einer tüchtigen, eifrigen und gewissenhaften Lehrerschaft in der Volksschule ist ein ungeheuer wichtiger Faktor im Leben der Nation; aber über die berufliche Arbeit hinaus leistet eine Körperschaft gut gebildeter Lehrer- und Lehrerinnen durch die Erfüllung ihrer gewöhnlichen Bürgerpflichten dem Staate Dienste, deren Bedeutung weit über ihre Zahl hinausgeht," sagt Morant in einer Betrachtung über die Lehrerbildung und die Aufgabe der Lehrerseminarien. „Wenn es wahr ist, dass der geistige und moralische Fortschritt des Volkes zum grössten Teil von der Natur und dem Charakter des Unterrichts bedingt wird, der in der Volksschule erteilt wird, so ist es ebenso wahr, dass Wesen und Qualität dieses Unterrichts in hohem Grade von der Idealität und Treue abhängen, mit der die Leiter und Lehrer an Seminarien ihrer Aufgabe nachkommen." Für den Lehrer ist eine weite, liberale, hochsinnige Bildung notwendig. Wissenschaftlich, anschaulich, praktisch, lebendig, anregend soll die Methode des Seminarunterrichts sein. Theorie nnd Praxis haben in gleicher Weise das Ganze der Kindesnatur als Erziehungsobjekt ins Auge zu fassen und den Lehrer zur Erfüllung seiner Aufgabe zu befähigen. Von solchen Gesichtspunkten aus, wirft Morant manche Schranke über Bord, die bisher die englische Lehrerbildung eingeengt hat. Die individuelle Prüfung in Lesen, Singen, Tafelzeichnen usw. fällt dahin; die Inspektion hat das Hauptgewicht auf die Methode des Unterrichts und die rationelle Ausbildung des Lehramtszöglings zu legen. Bei Universitätsstudenten ist darauf zu achten, dass sie mit den Gegenständen des Volksschulunterrichtes vertraut sind. Seminarien, welche die For-

*) Mit aller Energie erhebt der Englische Lehrerbund Einsprache gegen Aufnahme der Schüler vor dem 10. Jahr. Er will keine „Vorschulen" nach deutscher Art. D. R.

derungen der Verordnung (Unterrichtszeit-Fächer, Methode etc.) erfüllen, können ihre Zöglinge von der besondern Fähigkeitsprüfung befreien und die Liste der Kandidaten für das Lehramt veröffentlichen. Die Lehrerbildungsanstalten selbst werden nicht alle über einen Leist geformt und selbst innerhalb der gegebenen äussern Form ist denselben gewisse Freiheit gewährt. Nach der neuen Verordnung erfolgt die Lehrerbildung auf fünffache Weise: *a)* Die meisten Kandidaten besuchen das Lehrerseminar von zwei Jahren, das allgemeine und berufliche Bildung gewährt (Voraussetzung zum Eintritt Mittelschule oder Ausbildung als Lehrschüler). *b)* Universitätsstudirende mit Grad (Graduates) erhalten die praktische Ausbildung als Lehrer in einem einjährigen Kurs, der neu organisirt wird. *c)* Patentirte Lehrer, die kein Seminar besucht haben, können den einjährigen Seminarkurs durchlaufen, um ihre pädagogische Ausbildung zu erweitern. *d)* Besonders befähigte Zöglinge können einen dreijährigen Kurs durchmachen, der einen „Grad" und berufliche Ausbildung gewährt. Den dritten Kurs können *e)* auch fähige Schüler eines Seminars *(a)* bestehen. Welche Form auch gewählt wird — einer Anstalt ist der eine Weg neben dem andern offen —, die Aufsicht wird dafür besorgt sein, dass der künftige Lehrer wissenschaftlich und praktisch auf der Höhe stehe; darum sind Übungsschule und Laboratorium mit den Anstalten zu verbinden. Ausserdem soll jeder Anstalt der Besuch einer Anzahl Musterschulen offen stehen. Alljährlich wird der Unterrichtsrat die Liste der Studirenden veröffentlichen, welche die verschiedenen Seminarien mit Erfolg durchlaufen haben und ihnen das Patent (als Certificated Teachers) erteilen, ohne die bisherige Teilung in zwei Klassen, noch Rangliste aufrecht zu erhalten. Zurzeit haben 16 Seminarien mit Konvikt für Lehrer, 32 für Lehrerinnen, 1 für Lehrer und Lehrerinnen und 19 Seminarien (Day Colleges) mit nur Externen (7 für beide Geschlechter) die Genehmigung der Oberbehörde erhalten. Wie sich die Vielgestaltigkeit der Seminarien bewährt, wird die Zukunft zeigen; dass die bestehenden Seminarien noch Privat-(Gesellschafts-) Anstalten sind, erklärt sich aus der Entwicklung des englischen Schulwesens. Der Ruf nach Übernahme der Lehrerbildung durch den Staat wird indes immer lauter. Die Zukunft wird auch dieser Forderung entsprechen. Dass eine konservative Regirung die Lehrerbildung und die Volksschule liberaler einrichtet, spricht für die Zeit.

Gedanken zur Lehrplantheorie.

Der wichtigste Kampf, der die pädagogische Welt auf dem Gebiete der Didaktik seit einigen Dezennien bewegt, dreht sich um Auswahl, Anordnung und Verbindung der Unterrichtsstoffe; die Herbart-Zillersche Schule hat dafür die Ausdrücke Theorie der kulturhistorischen Stufen und Konzentration geprägt. Der Ausgangspunkt dieser Gedankenbewegung findet sich in dem genau vor hundert Jahren erschienenen Herbartschen Aufsatz „Über die ästhetische Darstellung der Welt, als das Hauptgeschäft der Erziehung". Wenn auch heute die Wogen des Kampfes nicht mehr so hoch gehen, wie vor wenigen Dezennien, so wird der von ihm verursachte Wellenschlag doch noch lange die Geister bewegen. Es mag daher wohl gerechtfertigt erscheinen, hier an die in der genannten Arbeit niedergelegten Hauptgedanken zu erinnern.

Herbart beginnt seine Abhandlung mit dem Satz: Man kann die eine und ganze Aufgabe der Erziehung in den Begriff Moralität fassen. Moralität, als höchster Zweck des Menschen und folglich der Erziehung, ist allgemein anerkannt; wenn man aber diesen Zweck aufstellen will, muss man zuerst nachweisen, dass die Bedingungen ihrer realen Möglichkeit vorhanden sind. Dabei kommt in erster Linie in Betracht der gute Wille, d. h. der stete Entschluss, sich als Individuum unter dem Gesetz zu denken, das allgemein verpflichtet. Zur Tugend wird der gute Wille in dem Kampf mit den entgegenarbeitenden Gemütsbewegungen. Dazu kommt noch die richtige Erkenntnis des moralischen Gesetzes, sowie die treffende Beurteilung dessen, was in besondern Fällen, in der unmittelbaren Berührung des Menschen und des Geschicks, als das Beste, das eigentliche und einzige Gute, zu tun oder zu wählen, und was zu vermeiden ist.

Dem Erzieher ist die Sittlichkeit ein Ereignis, eine Naturbegebenheit, die in der Seele seines Zöglings sich zwar, wie man annehmen kann, schon in einzelnen Augenblicken, einem kleinen Teil nach zufällig hat blicken lassen, die sich aber in ihrem ganzen Umfange zutragen und dauern, und alle die übrigen Ereignisse, Gedanken, Phantasien, Neigungen, Begierden in sich nehmen, in Teile von sich selber umwandeln soll. Machen, dass der Zögling sich selbst finde, als wählend das Gute, als verwerfend das Böse, dies, oder nichts, ist Charakterbildung. Diese Erhebung zur selbstbewussten Persönlichkeit soll ohne Zweifel im Gemüt des Zöglings selbst vorgehen und durch dessen eigene Tätigkeit vollzogen werden; es wäre Unsinn, wenn der Erzieher das eigentliche Wesen der Kraft dazu erschaffen und in die Seele eines andern hineinflössen wollte. Aber die schon vorhandene und ihrer Natur notwendig getreue Kraft in eine solche Lage zu setzen, dass sie jene Erhebung unfehlbar und zuverlässig gewiss vollziehen müsse, das ist es, was sich der Erzieher als möglich denken, was er zu erreichen, zu treffen, zu ergründen, herbeizuführen, fortzuleiten, als die grosse Aufgabe seiner Versuche ansehen muss.

Nachdem Herbart den Begriff der Sittlichkeit einer schärfern philosophischen Betrachtung unterworfen, zeigt er, dass es von Wichtigkeit ist, was für eine Welt der Knabe zu beurteilen angeleitet werde. Angenommen, sie sei ein reicher, offener Kreis voll mannigfaltigen Lebens! So wird er sie mustern in allen ihren Teilen. Was er erreichen kann, wird er rühren und rücken, um

dessen ganze Beweglichkeit zu erforschen. Das andere wird er betrachten und sich im Geiste dahin versetzen. Die Menschen und ihr Betragen wird er meistern; die Lebensarten und Stände nach Glanz und Vorteil und Ungebundenheit vergleichen. Er wird — wenigstens in Gedanken — nachahmen, kosten, wählen. Fasst irgend ein solcher Reiz ihn fest, so wird er kalkuliren: — und er ist der echten Sittlichkeit verloren! Oder aber es fessele ihn nichts. Die Knabenjahre mögen ihm vergehen unter beständigen Umtrieben augenblicklicher Lust. Nur dass er seiner Körperkraft, seiner Gesundheit, seiner Freiheit von Bedürfnissen und seiner innern Haltung gewiss sei, und dass er eine Summe scharfbemerkter Erscheinungen in gelegentlicher Auffassung gesammelt habe, um unter den Dingen der Welt sich nicht fremd zu fühlen. Er werde nun des Anstandes gewahr, den der erste Eintritt in die Gesellschaft vom erwachsenen Jüngling fordert. Mit der Scheu, zu fehlen, mit dem Wunsche, zu lernen, übrigens ruhig, ohne etwas zu suchen noch zu fürchten, trete er ein und schaue umher! So wird seine konzentrirte Besonnenheit alle Verhältnisse fassen; der Gegensatz des Lächerlichen und des Schicklichen wird sein Urteil so leicht wie sein Betragen bestimmen. Und neben dem Schicklichen wird er finden, was ehre und schände, die Redlichkeit und Treue, die Falschheit und den Verrat. Und wenn er nun wirklich ein nachahmendes Gemüt hat, so ist er ursprünglich voll Teilnahme, voll eingehenden Sinnes in anderer Leiden und Hoffen; — aufgelegt ist er demnach auch zu der Besinnung, die das Schöne der Seele, die Güte, erkennt und schätzt. Aus diesen Auffassungen wird er sich ein Gesetz bereiten, und eine Pflicht, dem Gesetz zu folgen; denn er kann nicht anders, er müsste sich selbst schmähen, wenn er nicht folgte. Darum will er folgen, und er vermag es, und ihr werdet ihn abermals, mit vermehrtem Nachdruck, frei nennen.

Ob er es wurde, oder nicht, und wie weit, das hing an dem psychologischen Zufall: ob er sich eher vertiefte in die Berechnungen des Egoismus, oder in die ästhetische Auffassung der ihn umgebenden Welt. Dieser Zufall soll nicht Zufall bleiben. Der Erzieher soll den Mut haben, vorauszusehen: er könne, wenn er es recht anfange, jene Auffassung durch ästhetische Darstellung der Welt früh und stark genug determiniren, damit die freie Haltung des Gemüts nicht von der Weltklugheit, sondern von der reinen praktischen Überlegung das Gesetz empfange. Eine solche Darstellung der Welt, der ganzen bekannten Welt und aller bekannten Zeiten, um nötigenfalls die üblen Eindrücke einer ungünstigen Umgebung auszulöschen, diese möchte wohl mit Recht das Hauptgeschäft der Erziehung heissen, wofür jene Zucht, die das Verlangen weckt und bändigt, nichts als notwendige Vorbereitung wäre.

Die erste Gelegenheit zur Bildung von Urteilen, zur Beurteilung individueller Fälle findet das Kind in der Familie. Da müssen die zärtliche Sorge der Mutter, der freundliche Ernst des Vaters, die Ordnung des Hauses in aller Reinheit und Würde sich vor dem unbefangenen Blick entfalten. Dann muss die Erziehung den engen Kreis verlassen; aufwärts und abwärts hat sie fortzuschreiten. Aufwärts gilt es einen Schritt, nur einen und nichts Höheres mehr. Abwärts — eine unendliche Weite und Tiefe. Nach jener Seite muss das übersinnliche Reich sich öffnen; denn im Sichtbaren ist der Familienkreis selbst das Schönste und Würdigste! Aber nach der entgegengesetzten hin liegt die Wirklichkeit und zeigt teils von selbst mit zudringlicher Sinnenklarheit ihre Mängel und ihre Not, teils ist es Pflicht der Erziehung, vollends aufzudecken, was der Zögling nicht sieht und doch sehen muss, um als Mensch leben zu können.

Der Unterricht hat nun — und hier setzt die Herbart-Zillersche Lehrplantheorie ein — zwei getrennte, aber stets gleichzeitig fortlaufende Reihen von unten auf zu durchlaufen, um sie dem höchsten Punkte, Gott, als dem Vater der Menschen und dem Haupt der Welt, entgegenzuführen und sie endlich in ihm zu verknüpfen. Man kann diese Reihen durch die Namen Erkenntnis und Teilnahme unterscheiden. Die Reihe der Erkenntnis fängt natürlich an bei den Übungen zur Schärfung und ersten Verarbeitung der Anschauungen und der nächsten Erfahrungen; kurz, beim ABC der Sinne. Etwas schwerer würde es sein, den Anfangspunkt der Reihe für die fortschreitende Teilnahme anzugeben, und den angegebenen zu rechtfertigen. Die genauere Betrachtung entdeckt bald, dass dieser Punkt nicht in der jetzigen Wirklichkeit liegen kann. Die Sphäre des Kindes ist zu eng und zu bald durchlaufen; die Sphäre der Erwachsenen ist bei kultivirten Menschen zu hoch und zu sehr durch Verhältnisse bestimmt, die man dem kleinen Knaben nicht begreiflich machen will, wenn man auch könnte. Aber die Zeitreihe der Geschichte endigt sich in die Gegenwart, und in den Anfängen unserer Kultur, bei den Griechen ist durch klassische Darstellungen eines idealischen Knabenalters durch die homerischen Gedichte ein lichter Punkt für die gesamte Nachwelt fixirt worden. So wird man dem Interesse des Knaben Begebenheiten und Personen darbieten, deren es sich ganz bemächtigt und von wo aus es übergehen kann zu unendlich mannigfaltigen eigenen Reflexionen über Menschheit und Gesellschaft und über die Abhängigkeit beider von höherer Macht. Aber die Welt, wie er sie betrachtet in den Stunden des Ernstes, dehne sich weiter und weiter; zwar immer gelegen zwischen den gleichen Extremen, dränge sie gleichsam dieselben in weite Fernen hinaus, damit Platz werde für die Menge der Charaktere, die am Faden der Geschichte hereintreten, jeder beleuchtet, wo möglich durch seinen ersten klassischen Beschreiber, sonst wenigstens durch den Schein, der von den reinsten Quellen des historischen Lichtes her sich verbreitet über die dunkleren Strecken-Perioden, die kein Meister beschrieb, deren Geist auch

kein Dichter atmet, sind der Erziehung wenig wert. Aber lehrt man die Sprachen der Schriften wegen, so ist es seltsam, wenn man den Schriften das Interesse nimmt durch vorgreifende Erzählungen im nüchternen Auszuge, vollends in dem albernen Tone, der die Kindlichkeit nachahmen möchte.

Indem nun durch die Lektüre der Dichter und Historiker, durch wachsende Menschenkenntnis und durch moralische und Religionsvorträge, die den vorher gelieferten Stoff verarbeiten helfen, sich fortdauernd die sittlichen Unterscheidungen schärfen, die Beobachtung der Nüancen der Charaktere, und die Schätzung ihrer Distanzen nach sittlichem Masse sich berichtigt, und eben dadurch die Elemente der praktischen Idee von Gott an Klarheit und Würde stets gewinnen: tritt, von der Seite der Erkenntnis her, in steigender Deutlichkeit, der Begriff der Natur hervor, als des Systems der Kräfte und Bewegungen, die, im einmal angehobenen Gange streng beharrend, von Gesetz und Ordnung und von scharf bestimmtem Mass das Muster uns verzeichnen. — Wie mangelhaft wäre die Darstellung der Welt, wie wenig in ihr das Wirkliche, das Gegebene befasst, wie fabelähnlich schwebte sie im luftigen Gedankenraum, wenn man die Natur ausliesse! Und wie schlecht würde sie dem Geist des vernünftig gestalteten Lebens entsprechen! Glaubt man, allein durch die sittlichen Ideen handeln zu lehren? Mitten in der Natur steht der Mensch, selbst ihr Teil, im Innersten durchströmt von ihrer Macht, erwidernd die äussere Gewalt durch seine eigene, nach seiner Art, nach seinem Wesen, erst denkend, dann wollend, dann wirkend. Durch seinen Willen geht die Kette der Natur. (Schluss folgt.)

Aus dem Lehrplan der glarnerischen Sekundarschulen.

Seit Beginn des Schuljahres stehen die glarnerischen Sekundarschulen unter einem neuen Lehrplan. Da derselbe vom Regirungsrat für drei Jahre provisorisch erklärt worden ist, in dieser Zeit also in allen Schulen erprobt und nachher ergänzt oder gekürzt werden kann, lassen wir jede Kritik beiseite und beschränken uns vorläufig auf eine kurze Wiedergabe seiner wesentlichen Forderungen.

Der Lehrplan gibt die Ziele an, die eine Sekundarschule mit zwei Lehrern unter normalen Verhältnissen zu erreichen imstande ist. Er setzt einen drei Jahre dauernden Besuch der Sekundarschule voraus; doch erstrebt er, soweit es möglich ist, schon mit der zweiten Klasse einen gewissen Abschluss für diejenigen Schüler, die von dieser aus in eine Berufslehre zu treten genötigt sind. Es gibt sechs Sekundarschulen mit einem Lehrer, drei mit zwei Lehrern und eine, Schwanden, mit drei Lehrern. Die höhere Stadtschule in Glarus, welche die Aufgabe als Untergymnasium und untere Industrieschule erfüllt, hat ihren besondern Lehrplan.

Abgesehen von der Religion darf die Stundenzahl im Sommer in allen Klassen allerhöchstens 34, im Winter 33, im Minimum 30 betragen. Dem Religionsunterrichte, der als Sache der Konfession betrachtet wird, ist der I. und II. Klasse während der Schulzeit eine wöchentliche Stunde eingeräumt. Wo im Winter kein Turnunterricht erteilt wird, soll während wenigstens 20 Sommerwochen je drei Stunden geturnt werden. Schüler der III. Klasse, die am Unterrichte in einer fakultativen Fremdsprache teilnehmen, sind vom Gesangunterricht befreit. Es ist wünschbar, dass den Schülern ein zweiter Nachmittag freigegeben wird. Die Ausführung dieser Bestimmung hängt von dem Ermessen des Ortsschulrates ab.

Der Unterricht ist grundsätzlich klassenweise zu erteilen. Eine Zusammenziehung mehrerer Klassen zu einer Klasse ist nur in den Kunst- und Realfächern statthaft.

Den einzelnen Fächern sind folgende Stundenzahlen zugeteilt:

Bei zwei Lehrern		Deutsch	Französisch	Geschichte	Geographie	Naturkunde: Botanik	Naturkunde: Chemie u. Geologie	Naturkunde: Zoologie u. Anthrop.	Physik	Rechnen	Buchhaltung	Algebra	Geometrie	Geom. u. techn. Zeichnen	Freihandzeichnen	Kalligraphie	Singen	Turnen	Weibl. Arbeiten	Englisch oder Italienisch
I. Kl.	Sommer	6	6	2–3	2	2	—	—	—	3	1	—	2	—	2	2	1–2	2–3	[4]	—
	Winter	5–6	6	2–3	2	—	—	2	—	3	1	—	2	1	2	2	1	1–2	[4]	—
II. Kl.	Sommer	5	5–6	2–3	2	2		—	2	2	1	2	2	1	2	1	1–2	2–3	[4–6]	—
	Winter	5	5–6	2–3	2	—		1–2	2	2	1	2	2	1–2	2	1	1	1–2	[4–6]	—
III. Kl.	Sommer	5	5	2–3	2	—	1	—	2	2	1	2	2	1	2	1	—	2–3	[4–6]	2–3
	Winter	5	5	2–3	2	—	1	1–2	2	2	1	2	2	1–2	2	1	—	1–2	[4–6]	2–3
Bei einem Lehrer																				
	Sommer	5	5–6	2	2	2		2		4		[2]	2	1	2	1	1	2–3	[4]	2
	Winter	5	5–6	2	2	2		2		4		[2]	2	1	2	1	1	1	[4]	2

Der *Lehrstoff* verteilt sich in den einzelnen Fächern auf die verschiedenen Klassen wie folgt:

Deutsche Sprache. I. Klasse: In der Lektüre die Hauptregeln über die Aussprache, Erklärung von leichtern Lesestücken, Erzählungen und Beschreibungen, Behandlung von leichten epischen und lyrischen Gedichten. Übungen im mündlichen Ausdruck. Unterscheiden der drei Hauptsatzglieder und der Wortarten, Flexionslehre, Rechtschreibeübungen, im Aufsatz die Nachbildung, Darstellung von Beobachtungen und Erlebnissen, Familien- und Geschäftsbriefe. II. Klasse: Fliessendes, ausdrucksvolles Lesen, Wiedergabe und Erklärung des Gelesenen, Behandlung von grössern epischen und lyrischen Gedichten; freier Vortrag auswendig gelernter Musterstücke. Unregelmässige Konjugation, Satzglieder, Satzverbindung, Satzgefüge, soweit es für das Verständnis der Interpunktion notwendig ist. Im Aufsatz Stufe der Umbildung, Vergleichungen, Darstellung von Selbsterlebtem, Familien- und Geschäftsaufsätze, Anmeldung, Offerte, Bestellung, Mahnung, Schuldschein, Lehrvertrag, Zeugnis. III. Klasse: Fliessendes, ausdrucksvolles Lesen, Erklärung schwieriger prosaischer und poetischer Lesestücke mit besonderer Berücksichtigung der bildlichen und sinnverwandten Ausdrücke. Behandlung einer Dichtung grössern Umfangs, z. B. Schillers „Lied von der Glocke“ oder „Wilhelm Tell“. Kurze Mitteilungen über das Leben hervorragender Dichter im Anschluss an die Lektüre. Das Wichtigste aus der Poetik. Übung im freien Vortrage. Satzverbindung und Satzgefüge, verkürzte Nebensätze, die Periode, Repetition, falsche Sprachformen. Im Aufsatz Stufe der Eigenbildung, Auszüge und Inhaltsangaben, Charakteristik, Sprichwörter, Sentenzen, Briefe.

Französische Sprache: Das übliche Pensum mit fortgesetzten Übungen in der Konversation in allen drei Klassen.

Englisch und Italienisch werden erst in der III. Klasse erteilt und verlangen nur Einführung in die betreffende Sprache.

In der *Geschichte* tritt die Schweizergeschichte mit der Verfassungskunde in den Vordergrund; aus der Weltgeschichte kommen nur Bilder zur Behandlung. Das Pensum der I. Klasse umfasst in der Schweizergeschichte das verflossene Jahrhundert, in der Weltgeschichte das Altertum; in der II. Klasse gelangen das Mittelalter und die neuere Zeit zur Behandlung, und in der III. Klasse die neueste Zeit, Verfassung des Heimatkantons und der Eidgenossenschaft.

Geographie. I. Klasse: Schweiz. II. Klasse: Europa, Gradnetz der Erde, Klima im allgemeinen. III. Klasse: Die fremden Erdteile und Grundzüge der mathematischen Geographie: Gestalt, Drehung und Umlauf der Erde, Tag und Nacht, Jahreszeiten, Klima, Zonen, Finsternisse, Ebbe und Flut, Erklärung der Zeitrechnung und der mitteleuropäischen Zeit.

Naturkunde. I. Klasse im Sommer Botanik, im Winter Anthropologie. II. Klasse im Sommer Botanik, im Winter Geologie, das ganze Jahr Physik: Mechanik, Magnetismus und Reibungselektrizität, Schall. III. Klasse: Chemie und Geologie, im Winter Abschluss der Zoologie, das ganze Jahr Physik: Magnetismus, Elektrizität, Galvanismus, Licht und Wärme.

Arithmetik. I. Klasse: Grundoperationen, gemeine und Dezimalbrüche, metrisches Masssystem, Dreisatz, Kopfrechnen. II. Klasse: Wiederholung und Abschluss der Bruchlehre, Verhältnisse und Proportionen, Drei- und Vielsatz, Kapital-, Zeit-, Rabatt-, Diskonto-, Gesellschaftsrechnungen, Zinseszinsrechnungen, Kopfrechnen. III. Klasse: Mischungs- und Warenrechnungen, Kontokorrent, Wechsel, ausländische Mass-, Münz- und Gewichtsverhältnisse, Kopfrechnen.

Buchhaltung. I. Klasse: Rechnungsführung. II. und III. Klasse: Schwierigere Rechnungsführung, einfache Buchführung.

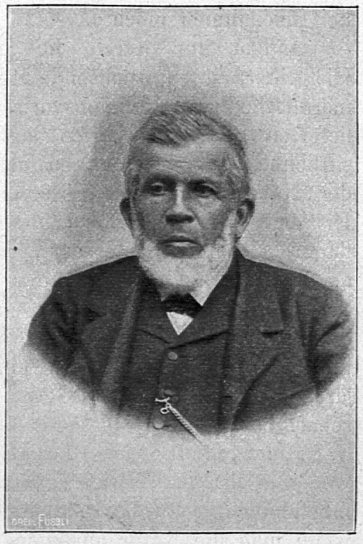
Algebra. II. Klasse: Quadratwurzel, reine und angewandte Gleichungen des ersten Grades in Zahlen und Buchstaben mit einer Unbekannten. III. Klasse: Gleichungen mit mehreren Unbekannten, dritte Potenz und Kubikwurzel.

Geometrie. I. Klasse: Einführung in die Planimetrie. Das Dreieck und Viereck. Konstruktions- und Berechnungsaufgaben, Feldmessen. II. Klasse: Viereck und Vieleck, Kreis. Ähnlichkeit der Figuren. Feldmessen. III. Klasse: Abschluss der Planimetrie. Stereometrie, Feldmessen, Planzeichnen.

Das *geometrische Zeichnen* soll durch alle drei Klassen hindurch geübt werden; im Schönschreiben wird in der III. Klasse die Rundschrift eingeübt; das Freihandzeichnen ist soviel als möglich der neuen Methode angepasst. *e. b.*

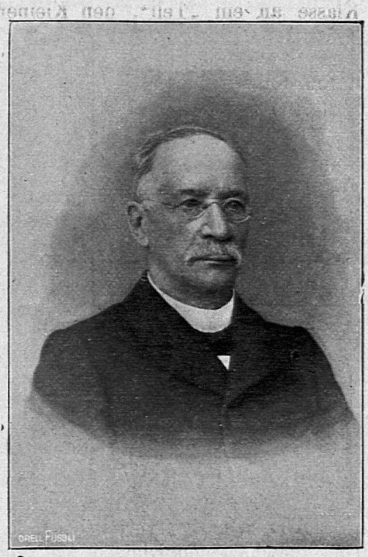
Zwei Veteranen.

Verdienste ehren, ist Dankbarkeit. Manchem wird sie erst zu teil, wenn das Grab sich öffnet. Heute wollen wir zweier Männer gedenken, die eine aussergewöhnliche Reihe von Jahren in der Schule gewirkt haben. Da ist ein rüstiger Achtziger: Hr. Johann Franz Josef Herzog, geboren am 13. April 1824 zu Wittnau. Ohne weitere Vorbildung als den Besuch der Dorfschule trat er 1842 in das aargauische Lehrerseminar zu Lenzburg ein, das unter Augustin Kellers Leitung stand, dem der greise Lehrer noch heute ein dankbar und unvergesslich Andenken bewahrt. Nach drei Jahren verliess er, mit dem Patent für aarg. Gemeindeschulen ausgerüstet, das Seminar; schon im November wurde er als Lehrer der Unterschule Wittnau angestellt. Die Jahresbesoldung betrug 250 a. oder 357 neue Franken. Von Wohnung, Pflanzland u. dgl. keine Rede. Bei dieser armseligen Besoldung blieb's, bis das Schulgesetz von 1865 die Entschädigung auf 800 Fr. stellte. Etwas landwirtschaftliche Beschäftigung half ihm mit, um auszukommen. 1899 erlebte es Hr. Herzog, dass der Aargau die Besoldung auf 1400 Fr. mit 300 Fr. Alterszulagen ansetzte, und der Lehrer, der drei Generationen erzogen, schätzte sich glücklich darob. In unverdrossener Treue hat er seines Amtes bis heute gewaltet, Widerwärtigkeiten und Unannehmlichkeiten die auch ihm nicht erspart blieben, mutvoll überwindend, 58 $^1/_2$ Jahre im Dienst der Schule, fürwahr eine grosse Arbeit. Bei den periodischen Wiederwahlen ist Hr. Herzog beinahe immer einstimmig bestätigt worden. Von der Anerkennung und Anhänglichkeit, die ihm seine Gemeinde bezeugte, gab die Jubiläumsfeier von 1895 Zeugnis, die sich zu einem eigentlichen Volksfest gestaltete. Hr. Herzog gab durch seine rege Betätigung am Konferenzleben, wie durch die Pflege eigener Weiterbildung, jüngern Kollegen ein gutes Vorbild. Manche Wandlungen im Schulwesen und pädagogisch-methodischen Anschauungen hat er erlebt. Ob seine Haltung auch etwas gebeugt, geblieben ist seine Freude und Liebe am Beruf. Im Laufe des Jahres gedenkt er seinen Abschied einzureichen. Wir wünschen dem greisen Lehrer einen glücklichen Schluss seiner Schultätigkeit und der gesunden Tage noch recht viele.



Johann Franz Josef Herzog.

Sicher und aufrecht (genau wie seine Schrift) schreitet der Senior der Luzerner Lehrerschaft einher: Hr. *X. Unternährer*, geboren am 12. Sept. 1829 zu Romoos im Entlebuch. Seine Schwächlichkeit in der Jugend schrieb seine Mutter dem kalten Winter 1829/30 zu. In seinem Onkel hatte er einen strengen Lehrer (1835—1842). Die Sekundarschule Entlebuch besuchte er (1842—1844) unter der Leitung des Hrn. Frz. Thalmann, der am Lehrertag zu Solothurn 1880 als Senior der schweiz. Lehrerschaft gefeiert wurde. Die Seminarzeit zu St. Urban (1844—1847) ward durch die Freischarenzüge und Sonderbundsluft gestört. Vorzeitig musste er wie andere Kandidaten eine Landschule (in Ebersecken) übernehmen. Schwer lastete die Zeit des Sonderbunds auf dem Teil der Lehrerschaft, die sich nicht dem herrschenden System in die Arme werfen mochte. Manche tüchtige Kollegen verliessen den Beruf, andere wurden entlassen. Sein eigener Mann wurde der Luzerner Lehrer erst durch das Erziehungsgesetz von 1848. Von 1849 bis 1854 wirkte Unternährer als Lehrer in Gunzwil (Beromünster). Ein Kreis tüchtiger Lehrer förderte ihn mächtig im Beruf; aber die grosse Schule stellte zu schwere Anforderungen an seine Körperkraft. Wie Fahnenflucht kam es ihm vor, als er aus Gesundheitsrücksichten eine Stelle in einem Geschäftshaus der Heimat übernahm (1854). Doch als Mitglied der Schulkommission des Entlebuch (von der Regirung gewählt) und Leiter der Konferenzen stand er der Schule nahe, und als er 1861 auf Ansuchen der Regirung die Dorfschule zu Romoos provisorisch übernahm, da war er mit Leib



X. Unternährer.

und Seele wieder Lehrer, um es zu bleiben. Als 1869 an Stelle des kantonalen Schulinspektors vier Kreisinspektoren eingesetzt wurden, war Hr. Unternährer einer derselben. Zwei Jahre später ging die Macht an die konservative Partei über. Der freisinnige Kreisschulinspektor konnte sich nicht verhehlen, dass andere Leute beim Erziehungsrat willigeres Gehör fanden; 1800 Fr. Gehalt (Reisespesen durften nicht verrechnet werden) waren zudem auch nicht verlockend, und so übernahm er 1875, sich schwer von vielen Beziehungen losreissend, eine Lehrstelle in der Stadt Luzern. 29 Jahre hat er hier der Schule und manchen Vereinen in Treuen gedient. In Konferenzen, insbesondere an den Versammlungen der Sektion Luzern des S. L. V., war U. stets auf dem Posten. Aus seiner liberalen Anschauung machte er nie einen Hehl. Auf Schluss des Schuljahrrs fand U., auf das Alter von 75 1/2 Jahren gekommen: „Ich diene fortan der Schule, deren Gedeihen mir am Herzen liegt, am besten, wenn ich ihr zu dienen aufhöre". In ehrenvoller Anerkennung seiner Dienste hat ihm die Behörde die erbetene Entlassung gewährt. Mit Herz und Sinn aber wird er der Schule gehören, solange sein Herz schlägt.

SCHULNACHRICHTEN.

Schweiz. Lehrerverein. Letzten Samstag hat in Bern unter Vorsitz von Hrn. Bundesrat Fourer eine Kommission (d. HH. Dr. Widmann, Bern; Prof. Godet, Neuenburg; Dr. Huber, Frauenfeld; Simen, Bellinzona; Moser, Zürich III und F. Fritschi), die am Schweiz. Lehrertag und im Nationalrat gemachte Anregung zur Abgabe von Schillers *Wilhelm Tell* an die Jugend, bei Anlass von Schillers 100. Todestag (9. Mai 1905) besprochen und zustimmend aufgenommen. Von der genauern Prüfung der Kosten und einer guten französischen Version wird es abhängen, ob jedem Schüler von der vierten Klasse an ein „Tell", den Kleineren vielleicht ein Bild aus Stückelbergs Fresken, abgegeben werden kann oder ob der Bund sich auf eine Unterstützung einer neuen Tellausgabe durch den Verein zur Verbreitung guter Schriften beschränken wird. Dass der Bund 100 000 Fr. für dieses Geschenk an die Jugend ausgebe, ist nicht die Absicht des Despartementschefs, obschon er dem Gedanken sympathisch ist; vielleicht halb so viel.

Schweiz. Lehrerverein. *Vom Benjamin unter den Sektionen des S. L. V.* Am 8. Oktober d. J. wurde auf der klassischen Stätte des Rütli eine Gründung vorgenommen, die für den S. L. V. von Interesse ist und nach mehr als einer Richtung sich durch Originalität auszeichnet. Die Gotthardbahn unterhält an den Hauptstationen für die deutschsprechenden Angestellten Schulen, so in Bellinzona 4, in Erstfeld zwei, im ganzen zehn. Die Lehrer derselben rekrutiren sich aus sechs Kantonen der deutschen Schweiz und bilden zusammen eine Konferenz, die sich 2—3 mal im Jahr besammelt und von der Gotthardbahn begünstigt wird. Der Konferenzkreis erstreckt sich von Chiasso bis nach Erstfeld, aber die Schnellzüge machen die Entfernung zeitlich kurz. Der Besuch muss ein sehr guter sein; denn trotz des schlechten Wetters fehlte am letzten Samstag nur einer, aber mit hinreichender Entschuldigung. Nachdem sich Konferenzgenossen und Gäste in Brunnen gestärkt hatten, wurden trotz klatschenden Regens zwei Schaluppen bestiegen und dem Rütli zugesteuert. Die Nebel hingen in langen Fetzen von allen Bergen herab und zwischendurch zeigte sich Neuschnee in schaudernder Nähe. Doch die Konferenz *musste* im Rütli stattfinden, so lautete das Programm, und das wurde festgehalten und stramm durchgeführt. Hr. *Brugger* eröffnete in der Rütli-Stube die Verhandlungen mit einem schönen freien Vortrag über Erziehung zum Patriotismus. Als Faktoren nannte er vorab die Person des Lehrers, dann den Unterricht in fast allen seinen Fächern, gute Lektüre und die Beachtung nationaler Gedenktage. Der Redner verriet mit jedem Satze, dass ihm der Sinn fürs Ideale, die Liebe zum Vaterlande nicht bloss eine leere Phrase ist. So hatte die Behandlung des zweiten Traktandums eine würdige Einleitung. Die Frage war bereits vorbereitet und kam jetzt zur definitiven Beantwortung, ob die Lehrer an der G. B. für die Urkantone in die Lücke treten und als Sektion dem S. L. V. sich anschliessen sollen. Die bisherige isolirte Stellung macht diesen Anschluss besonders wünschenswert. Wenn auch für einstweilen ein starker Zudrang nicht zu erwarten ist, so zeigt sich doch für die Zukunft grössere Hoffnung, dass Schulfreunde und Mitglieder von Schulbehörden sich anschliessen werden. Ohne Widerspruch und mit der Zustimmung aller wurde also die Gründung einer Sektion „Gotthard" des S. L. V. beschlossen und der jetzige Konferenzvorstand als provisorisches Komite bestellt. Die anwesenden Gäste wünschten der jungen Sektion Wachsen und Gedeihen.

Als Schluss der Verhandlungen verlas Hr. Lehrer *Lichtsteiner* eine Arbeit über die Pfahlbauten und illustrirte sie mit mehreren selbst verfertigten Photographien über die neuerlichen Aufdeckungen im Wauwiler Moos. Zeit zur Diskussion fand sich leider nicht mehr, denn schon hatte die Trennungsstunde geschlagen. Die „Spritztour" über den See, wie sie im eigentlichsten Sinn des Wortes genannt zu werden verdiente, wiederholte sich. In Brunnen stülpte man sich den Regenschirm über und suchte Bahnwagen und Dampfschiff auf. Auf Regen folgt Sonnenschein! Glück auf der neuen Sektion! *r. r.*

Hochschulwesen. Hr. Dr. *A. Schmid,* a. o. Professor in Basel, hat einen Ruf als Professor der Kunstgeschichte in Prag angegommen.

Bern. Am 18. Juni d. J. hat die Verwaltungskommission der bernischen *Versicherungskasse* die Geschäfte der alten Lehrerkasse und deren Titel (303,030 Fr.) übernommen. Am 1. Okt. zählte die Kasse 1991 Mitglieder, davon sind 251 freiwillige. Einbezahlt haben die Mitglieder bis dahin 171,832 Fr., der Staat (drei Quartale) 75,000 Fr.; weitere 30,000 Fr. sind zur Erleichterung des Einkaufs älterer Lehrkräfte bestimmt. Seit Bestehen hat die Kasse schon in vier Fällen den Hinterlassenen von Lehrern Pensionen bestimmt. — Da die Kasse die Sekundarlehrer nicht einschliesst und diese auch in Fällen der Stellvertretung ganz auf sich selbst angewiesen sind, wird und muss ihr Bestreben sein, hinsichtlich der Altersversicherung und der Stellvertretung den Lehrern der Primarschule gleichgestellt zu werden.

Zürich. Das *Besoldungsgesetz vor dem Kantonsrat.* 11. und 12. Okt. Eine stark besetzte Tribüne folgt den Verhandlungen, die Hr. Dr. *Huber,* Staatsschreiber, als Referent der Kommission eröffnet. Er begründet die rasche Wiederaufnahme des Gesetzes (Abstimmung vom 15. Mai, verneinende Mehrheit von 229, 30. Mai Antrag des Bureau im Kantonsrat, 4. Juni Beratung im Erziehungsrat, 9. Juni im Regirungsrat, 20. Juni Überweisung an den Kantonsrat, 15. Juli erste Sitzung der Kommission) und dessen Notwendigkeit, indem er auf die Mehrarbeit der Lehrer infolge des Gesetzes von 1899, auf das ihnen gegebene Versprechen, auf die Verwendung der Bundessubvention und die Gehalte in andern Kantonen (Waadt 1600 - 2200; Schaffhausen 1600—2100 Fr., Basel Maximum von 4600 Fr.) und im Ausland (Baden 1000—1200 M., Würtemberg 1100—2000, Hessen 1100—2800 M.) hinweist. Ungern hat die Kommission die Reduktion der Alterszulagen (statt 600 Fr. nur 500 Fr.) angenommen; aber eine Beschränkung der Erfordernisse auf den Betrag der Bundessubvention sollte die Annahme sichern. Möge der gute Herbst einer Stimmung rufen, welche die Sorge bannt, die tatsächlich in mancher Lehrerfamilie vorhanden ist; tritt der Rat und jedes seiner Mitglieder kräftig für das Gesetz ein, so wird das Volk zum zweitenmal der Lehrerschaft nicht versagen, was ihr gebührt. Hr. Dr. *Kraft* beantragt, vorerst durch ein Gesetz die Verwendung der Bundessubvention zu ordnen und bis dahin die Beratung des Besoldungsgesetzes zu *verschieben.* Er macht sich zum Anwalt des armen Kindes „Lasset die Kinder zu mir kommen." Wohl gönne er den Lehrern eine Besserstellung, aber bessere Ernährung und Kleidung der Kinder ist ebenso notwendig. Nur für 7% derselben ist Fürsorge da; nur 22 Gemeinden im Kanton tun etwas hierin. Aus der Bundessubvention muss etwas für soziale Zwecke gerettet werden, ehe es zu spät ist. Eine Verschiebung des Besoldungsgesetzes wird die bekannte Misstimmung verrauchen lassen, die Finanzlage wird sich klären und, wenn wirklich gespart wird, erhalten

die Lehrer, was ihnen gehört. Hr. *Seidel* erinnert daran, dass der Kanton lange in sozialer Sorge für die Kinder tätig war, ehe man von der Bundessubvention sprach. Nach § 51 des V. G. von 1899 haben die Staatsbeiträge hiefür die Tätigkeit der Gemeinden zur Voraussetzung. Diese Verhältnisse vorerst ordnen wollen, kann nur als Gegensatz zur Besserstellung der Lehrer aufgefasst werden. Falsche Auffassung herrscht auch in Arbeiterkreisen über den Gehalt des Lehrers; er ist niedriger bezahlt als Beamte und Geschäftsleute von ähnlicher Bildung. Übrigens geht das soziale Streben nicht auf Almosen, sondern auf bessere Bezahlung der Arbeiter aus, damit sie für ihre Kinder sorgen können. Gegen Antrag Kraft. Hr. *Abegg* erinnert an die Genesis der Besoldungsfrage, die den Rat von 1895 bis 1899 beschäftigte und vorerst des Schulgesetzes, dann (1901) der Defizite wegen liegen gelassen wurde, bis die Bundessubvention sie wieder aufnehmen liess. Wenn im Gesetz gesagt wird, wie viele % von der Subvention für Lehrerbesoldungen zu verwenden seien, so kann man dem Antrag Kraft gerecht werden. Hr. *Walter*, Winterthur, sieht in dem Anzuge von Dr. Kraft eine Zweckmässigkeitsfrage, was man damit in der Stadt gewinne, verliere man vielleicht auf dem Lande. Die Initiative der Lehrer hätte die Interesselosigkeit gegenüber der Besoldungsfrage gebrochen; doch schaffen wir heute keine neuen Komplikationen. Hr. *Wolf* beantragt in dem Sinne auf die Vorlage der Regirung einzutreten, dass im Gesetz die Quote bestimmt werde, welche für Lehrerbesoldungen zu verwenden sei, für die Verwendung des Restes hätte die Regirung dem Rat einen Beschlussesentwurf vorzulegen. Mit Abegg hält er dafür, dass die Sekundarschule an der Bundessubvention nicht beteiligt sei, dass somit ein Teil derselben zu sozialen Zwecken im Sinne Krafts frei bleibe. Der Kanton dürfe ja auch etwas aus seiner Tasche für die Schule tun; bei der Entscheidung spielen noch andere Momente mit, als die Frage, ob man genau den Bundesbeitrag verwende. Gegenüber den Meinungsverschiedenheiten über Verwendung der Subvention an Primar- und Sekundarschule betont Hr. Erziehungsdirektor *Locher* die Hauptsache, die den Rat beschäftigt, das Besoldungsgesetz. Verlieren wir uns nicht auf Nebendinge, sondern bringen wir durch einmütigen Beschluss das Volk zu einem günstigen Entscheid. Das ist möglich, wenn die grossen Gemeinden auch den kleinen gegenüber Solidarität zeigen. In sozialer Fürsorge wird der Kanton, der schon 1903 über 51,000 Fr. an Beiträgen reichte, fortfahren; er wird es die Kinder nicht entgelten lassen, wenn man den Lehrern 2—300 Fr. mehr gibt. Die Staatsbeiträge sind ein Stimulus für die Tätigkeit der Gemeinden in der Sorge für Nährung und Kleidung der Kinder. Heute handelt es sich um die Besoldung der Lehrer; auch das ist ein sozialer Zweck, wenn wir den Lehrer einigermassen der Sorgen entheben, die ihn zum Schaden der Schule niederdrücken. Für die Primarschule leisten wir neben der Bundessubvention mehr als wir nachzuweisen haben. Der Bundesbeitrag aber gibt uns die Mittel, die das vorliegende Gesetz fordert. So haben wir nach Bern klare Rechnung und vor dem Volk eine sichere Stellung über die Deckung der Ausgaben. Ein einmütiger Entschluss des Rates sollte auch das Volk zur Überzeugung bringen, dass eine Besserstellung der Lehrer ein Bedürfnis ist. Hr. *Pflüger* sieht einen Widerspruch darin, dass man heute über die Verwendung der Bundessubvention eine Verordnung oder ein Gesetz will; vor einem Jahr hielt das der Rat nicht für nötig. Mit der Besoldung der Lehrer sind wir rückständig; wer heute die Verteilung der Subvention auf verschiedene Zwecke will, stellt der Ordnung der Gehaltsfrage einfach ein Bein. Sagen wir dem Volke offen, wofür wir die Subvention verwenden. Den Standpunkt von Dr. Kraft unterstützt Hr. *Fähndrich*. Da Bund und Kanton so wenig tun für die Arbeiter, nehmen diese das Besoldungsgesetz auch so kühl auf; der Staat sei für alle Stände da. Nachdem noch Hr. *Frey-Nägeli* für die Vorlage gesprochen, und die Referenten nochmals ihren Standpunkt gewahrt haben, folgt die Abstimmung über Eintreten. Hr. Kraft verzichtet auf seinen Antrag zugunsten des Antrags Wolf. Mit 168 Stimmen wird *Eintreten* auf die Vorlage des Regirungsrates im Sinne der Kommission beschlossen; der Antrag Wolf macht 21 Stimmen.

Die *Einzelberatung* (12. Okt.) berührt nur wenige Punkte: die Nebenbeschäftigungen, die mit Einkommen verbunden und zeitraubend sind, wobei die Kommission etwas schärfer oder statt und sagen will; den Amtszwang für Lehrer, den Hr. Dünki streichen will, und die Ruhegehalte für patentirte Hausväter an Gemeindewaisenanstalten, welche die Kommission ablehnen will. Die Kommission rettet ihr „oder", die andern Punkte werden nach Antrag der Regirung angenommen. Nachdem die Redaktionskommission das Gesetz formell geprüft hat, erklären sich unter Namensaufruf 174 Mitglieder *für das Gesetz;* dagegen *niemand;* indes *enthalten* sich 6 Mitglieder (die HH. Erismann, Fähndrich, Göcking, Huber Z. III, Dr. Kraft, Rieder) der Stimmabgabe. Das Weitere steht beim Volke, das noch vor Weihnacht zu entscheiden haben wird. Wir hoffen, das Besoldungsgesetz komme *allein*, nicht neben der Naturheiliniative zur Abstimmung, sonst tritt leicht Verwirrung ein. (27. Nov.)

Lehrerwahlen. Bözingen: Hr. *Hs. Blaser*, daselbst, und Hr. *E. Lanz*, z. Z. an der Erziehungsanstalt Erlach. Schmerikon: Hr. *A. Blöchinger* in H.-Goldingen.

Totentafel. 22. Sept. Hr. Prof. *A. Walder*, Lehrer an der Kantonsschule in Trogen. (Nekrol. in nächst. Nr.) — 11. Okt. Nach einem warmen Toast aufs Vaterland im Kreise des Schweiz. Turnlehrervereins wurde letzten Sonntag in Herisau Hr. Reg.-Rat *W. Sonderegger*, bis 1898 Lehrer in Heiden, vom Schlag getroffen, an dem er sofort starb. Der Kanton Appenzell verliert in ihm einen seiner besten Männer. — In St. Aubin starb letzte Woche Hr. *Brülhart*, Lehrer, infolge eines Sturzes von einem Baume.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Sitzung der Verwaltungskommission am 1. Oktober in Chur.

1. Genehmigung des Protokolls.

2. *Unterstützungsgesuche.* Im II. Semester 1904 sind fünf solche eingegangen; sämtliche können noch berücksichtigt werden. Die Zahl der unterstützten Lehrersfamilien steigt damit pro 1904 auf 19 (Kt. Zürich 5, Bern 4, Glarus 1, Appenzell A.-Rh. 2, St. Gallen 2, Graubünden 1, Aargau 2, Thurgau 2); die Unterstützungen belaufen sich dieses Jahr auf total 4000 Fr.

An manchem Ort ist die Hilfe ungenügend; neue dringliche Gesuche werden nicht ausbleiben, und der Zinsfuss der angelegten Kapitalien sinkt. Es ergeht daher an alle Sektions- und Konferenzvorstände, Delegirte und Mitglieder des S. L. V. die dringende Bitte, das angefangene Werk auch weiterhin kräftig zu fördern und der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung neue Mittel und Gönner zuzuführen.

Für die Verwaltungskommission: Der Aktuar.

Vergabungen: Direktion des Unterrichtswesens des Kantons Bern: Saldo vom Ferienkurs 1904 Fr. 81.20; F. N. in A. Fr. 8.40; **total** bis zum 11. Okt. **Fr. 4952.04.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke

Zürich V, 11. Okt. 1904. Der Quästor: *R. Hess.*

Hegibachstrasse 42.

Mit der Versendung des **LEHRERKALENDER,** *X. Jahrgang, 1905/6, beginnen wir diese Woche. Wir bitten die Kollegen zu Stadt und Land auch diesmal um freundliche Aufnahme des Büchleins, dessen Nettoertrag eine* **Haupteinnahme für die Schweiz. Lehrerwaisen-Stiftung bildet;** während die Auslage für den Einzelnen bescheiden ist.

Vom IX. Jahrgang wurden insgesamt 4565 bezahlte Exemplare abgesetzt: Kt. Zürich 1200, Bern 1009, Luzern 67, Uri 9, Schwyz 31, Obwalden 12, Nidwalden 5, Glarus 70, Zug 18, Freiburg 23, Solothurn 255, Baselstadt 221, Baselland 118, Schaffhausen 52, Appenzell A.-Rh. 79, Appenzell I.-Rh. 11, St. Gallen 452, Graubünden 209, Aargau 353, Thurgau 322, Tessin 7, Waadt 3, Wallis 26, Neuenburg 5, Genf 5, Ausland 3. — 3238 Stück wurden in Konferenzen oder durch Bestellung beim Quästorat abgesetzt, dagegen waren für die übrigen 1327 Exemplare 2816 Einsichtsendungen nötig. *R. Hess.*

Kleine Mitteilungen.

Rekrutenprüfungen.
* Tage mit Turnprüfungen.
17. bis 23. Oktober.

I. Div. 17.—19. Genève. II. 17. Laufen; 18.—20. Moutier; 21. Tramelan; 22. Saignelégier. VI. 17.*—19. Horgen; 20.—22. Zürich. VII. 17. Altstätten; 18. 20. Buchs; 21.—22. Sargans.

— *Besoldungserhöhung:* Schmerikon auf 1500 und 220 Fr. für Wohnung.

— *Rücktritt vom Lehramt.* Hr. A. Brunner, Lehrer in Zürich III, aus Altersrücksichten. Frl. Rosa Steinmann als Lehrerin in der Anstalt Kehrsatz.

— Hr. Bucher, Lehrer, Winterthur, der den Gesangverein am Technikum 25 Jahre geleitet hat, tritt, mit dem Dank der Schüler und der Behörden begleitet, von dieser Leitung zurück; sein Nachfolger ist Hr. W. Huber, Lehrer.

— Im Kanton Schaffhausen sind für eine Anstalt für Schwachsinnige 54,000 Fr. beisammen.

— Die Stelle eines *Abteilungssekretärs* für das kaufmännische Bildungswesen (5 bis 7000 Fr.) beim Handels- und Industriedepartement ist im Bundesblatt ausgeschrieben. Anmeld. bis 20. Okt.

— Wir machen hiemit auf *L. v. Kirchroths Präparate* von Naturobjekten aufmerksam. Diese Methode der trockenen Erhaltung von Amphibien, Fischen usw. lässt Körperformen, Drüsen, Hautfalten, Schuppen usw. in natürlicher Gestalt und Farbe, wesshalb die Präparate der Firma L. v. K. in Kreisen der Naturforscher und Ärzte und in zool. Instituten hohe Anerkennung finden.

— „Die *Frau* hat grössere Macht, als sie glaubt, sagte Frau Ericson am Nüchternheitskurs in Malmö; „denn ist der Mann das Haupt des Weibes, so ist dieses der Hals, welcher den Kopf dreht."

— Stockholm gibt für ärztliche Untersuchung der Schüler 12,000 Kr. aus; 1000 Kr. für eine Ärztin.

— Die Bad. Schulztg. bedauert, dass mangelnde *Umgangsformen* oft Anlass zu Klagen über Lehrer geben und tadelt, dass etwa junge Lehrer mit Postkarte die Probe an Behörden absagen; das Seminar solle da vorbeugen. Na, nu; wie lang ist es her, schrieb ein S.....r-lehrer Hrn. „Erziehungssekretär" Gobat eine Abmeldung auf Postkarte..

Joh. Gugolz
Zürich I: Wühre 9 (gegründet 1843).
Zürich III: Badenerstrasse 48.
(Za 1053 g) 20

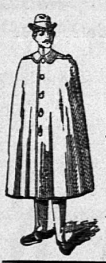
Eingang aller Neuheiten in
Damen-Kleiderstoffen
und **Damen-Konfektion.**

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch**, Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** (O F 7439) 687

Putzlappen
für Wandtafeln.
Feglappen
für Boden.
Parquetaufnehmer und Blocher 776
Handtücher
liefert billigst
Wilh. Bachmann, Fabrikant,
Wädenswil (Zürich)
Muster stehen franko zu Diensten.

Theaterstücke, Couplets
in grösster Auswahl. — Kataloge gratis. Auswahlsendungen bereitwilligst. 716
Künzi-Locher, Buchhandlung, Bern.

Fritsch & Cie., Zürich,
zum Touristen
60 Bahnhofstr. 60
Ältestes Bekleidungshaus der Schweiz
für Jagd-, Winter- und Bergsport
Sämtl. Sportartikel.
Verlangen Sie Preisliste.
377



D. R. G. M. No. 92263, 92264.
Neu, überraschend schön wirklich gut solid gearbeitet sind meine
Hubertus-Pfeifen
Preis mit echt Weichsel 100 cm M. 3,75, 75 cm M. 3,25 mit Ahorn 100 cm M. 3,—, 75 cm M. 2,75, Kurze Jagdpfeifen M. 2,50.
Preisliste umsonst.
Allein-Verkäufer überall gesucht.
M. Schreiber
Hoflieferant
Düsseldorf
No. 3 M. 3,75
856

Reichhaltiges Material für Konferenz-Arbeiten u. zur Bearbeitung pädagogisch. Themen bietet unser
Hilfsbüchlein f. d. Lehrer
welches wir **umsonst und postfrei** versenden. 746
Schulbuchhandlung von
F. G. L. Gressler.
— Gegründet 1841. —
Langensalza, Deutschland.

Lehrerstelle
an der **Oberschule** der kantonalen Besserungsanstalt in **Oberuzwil** (St. Gallen) auf 1. November neu zu besetzen. Anmeldungen an das Präsidium, Herrn **Reg.-Rat Dr. Mächler** in **St. Gallen,** oder an 719
Die Verwaltung.

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten 12
Ia Schultinten
rothbraun, violett-schwarz, blau-schwarz fliessend und unvergänglich **tiefschwarz** werdend.
Auszieh-Tusch in allen Farben,
den ausländischen Fabrikaten ebenbürtig.
Chemische Fabrik vorm. Siegwart Dr. Finckh & Eissner,
Schweizerhalle bei Basel.

Jakob, Buchhaltungshefte,
enthaltend in einem Hefte Kassabuch, Journal, Hauptbuch u. Inventar, per Dtzd. Fr. 4. 80, einzeln 50 Cts., vierteilig in Mappe Fr. 6. 60, einzeln 65 Cts.
Rechnungsführungshefte, per Dtzd. Fr. 4. 80, einzeln 45 Cts. 703
Jakob, F., Aufgaben zur Rechnungs- und Buchführung, Dtz. Fr. 4. 20; per Ex. 40 Cts.
— **Leitfaden für Rechnungs- und Buchführung,** Fr. 1. 30.
Jakob und Spreng, Geschäftsaufsätze in Volks-, Fortbildungs- und Gewerbeschulen, geb. Fr. 1. 50.
Verlag Kaiser & Co., Bern.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE
40 Jahre Erfolg.
Mit Eisen, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc. Fr. 1. 40
Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel . „ 1. 40
Mit glycerinphosphorsauren Salzen, bei Erschöpfung des Nervensystems . . . . . „ 2. —
Mit Pepsin und Diastase, zur Hebung der Verdauungsschwäche „ 1. 50
Mit Leberthran und Eigelb, verdaulichste und wohlschmeckendste Emulsion . . . . . „ 2. 50
Mit Chinin, gegen nervöse Kopf- und Magenschmerzen . . . „ 1. 70
Neu! Ovo-Maltine! Natürl. Kraftnahrung f. Nervöse, geistig u. körperl. Erschöpfte, Blutarme, Magenleidende etc. „ 1. 75
Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons
rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 677

Für nur **70 Fr.** versendet die in der ganzen Schweiz aufs vorteilhafteste bekannte Nähmaschinenfirma
Robert König, Basel
direkt an Private ihre **neueste,** hocharmige **Familien-Nähmaschine** für Schneiderei und Hausgebrauch, hochelegant m. Perlmuttereinlagen und elegantem Verschlusskasten, Fussbetrieb, **franko** jeder Bahnstation, bei **4wöchentlicher Probezeit** und **5jähriger Garantie.** Alle andern Systeme als Schwingschiff-, Ringschiff- und Rundschiff-Maschinen, Schneider- und Schuhmacher-Maschinen, ferner alle Sorten **Haushaltungsmaschinen** als **Fleischhack-, Wring-, Butter- und Waschmaschinen** usw. zu **denkbar billigsten** Preisen. Nichtgefallendes auf meine Kosten zurück. — Man versäume nicht, **sofort gratis** und franko ausführliche Preislisten zu verlangen. Anerkennungsschreiben aus allen Gegenden.

Die Herren Lehrer geniessen noch eine Extra-Vergünstigung. 727

Orell Füssli-Verlag
versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht.

Soennecken's Schulfeder
Güte garantiert — Nr 111 — F. Soennecken Bonn Schul-Feder
Nr 111: 1 Gros Fr 1.35 · Ueberall vorrätig
(H 9506 X) 669

431

Prospekte versendet gratis 178
J. G. Meister
Zürich V, 35 Merkurstrasse 35.

Wandtafeln
in Schiefer und Holz
stets am Lager 655

786

PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS
PIANOS HARMONIUMS

Der werten Lehrerschaft halte mein Lager auch in den neuen Lokalitäten

Oetenbachgasse 24, 1. u. 2. Stock, Zürich I

bestens empfohlen.

ALFRED BERTSCHINGER
vorm. Bleicherweg 52.
320

Pianofabrik
H. Suter,
Pianogasse 14, Enge,
Zürich II,
Pianinos sehr preiswürdig mit Garantie. 699

Telephon Zürich Nr. 5990 **Hrch. Lips** Teleph. Altstetten Nr. 5991
Möbelfabrik Tapisserie
ZÜRICH I 14
Löwenstrasse-Gerbergasse 7/9 zum Dornröschen.
Zweiggeschäft Badenerstrasse 493,
„Mon Bijou" **Altstetten** (Zürich).

Kunstgewerbliches Etablissement für **Innendekoration.**
Reiche Auswahl in Zimmerausstattungen modernster Richtung in jeder Preislage.
Ehrendiplom Zürich 1894.
Kataloge und Zeichnungen zu Diensten.

678

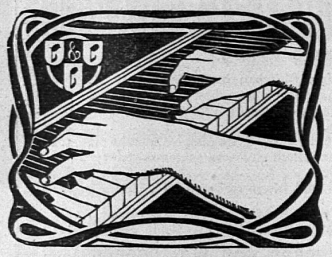
Projektionszeichnen
an Primar-, Sekundar- und Fortbildungsschulen.
Anerkannt beste Modelle hiefür liefert in prima Ausführung 728 **A. Hurter, Zürich IV.**
Preisliste auf Verlangen gratis und franko.

Schultafelschwärze
anerkannt beste und billigste Anstrichfarbe für **Schulwandtafeln.** Dieselbe ist schieferfarben, rasch trocknend und sehr haltbar. Eine Kanne, hinreichend für 10—12 Tafeln **Fr. 7. 50.**
Nur direkt zu beziehen vom Fabrikanten 729
C. Richter in **Kreuzlingen** (Thurgau).

Schweizerische
Costumes-Fahnen-Fabrik
Verleih-Institut
J. Louis Kaiser,
Basel
720
Telegr.-Adresse: **Costumkaiser.** Telephon **Nr. 1258**
empfiehlt seine prachtvolle Auswahl in
Theater- und Masken-Costumes
Requisiten und Dekorationen
zu Theateraufführungen und Gesellschafts-Anlässen
zu billigsten Preisen bei prompter Bedienung.
Verlangen Sie gefl. gratis und franko
Prachtkatalog
100 Seiten mit 1200 Abbildungen.

GEBRÜDER HUG & Co.,
Winterthur Luzern **St. Gallen** **Zürich** Basel Konstanz (Postabl. Emmishofen)
Pianos u. Harmoniums
Fr. 675.— und höher. Fr. 50.— und höher. 558

Grösste Auswahl.
Unsere vorzüglichen Verbindungen bei der tit. schweizerischen
Lehrerschaft
trugen viel zu unserem Gesamtabsatz von
za. 28,000
Instrumenten bei.



Erste Marken.
Besondere Vergünstigungen und Bezugsvorteile für die tit.
Lehrerschaft.
Unsere Konditionen bitten zu verlangen
Kataloge
überallhin kostenfrei.

LA SUISSE
Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Gegründet 1858
Gesellschaftssitz: Lausanne, rue du Midi 3

Günstige Versicherungsbedingungen.
Ermässigte Tarife. 737

Besondere Combinationen der „Suisse": Die Lebensversicherung, verbunden mit der Unfallversicherung, **ohne Prämienerhöhung.** — Beliebig aufgeschobene Leibrenten.

Vertreter in allen grösseren Ortschaften.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete
Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790
empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
auf Lager.
711

KERN & Cie.
mathemat.-mechanisches Institut
791 Aarau.
— *18 Medaillen.* —
Schutz-Marke
Billige Schul-Reisszeuge
Preiscourante gratis und franko.
Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente und deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer gesetzlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuerung zu achten.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 42 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1904.

Im Verlage der Schweiz. Fachschule für Damenschneiderei und Lingerie in Zürich ist erschienen:

Anleitung zur Buchführung zum Gebrauche an **Mädchenschulen** und **Mädchenfortbildungsschulen,** II. umgearbeitete Auflage; mit einem Anhang: 50 Rechnungsaufgaben aus Hauswirtschaft und Geschäftsleben. Preis 75 Cts.

Vom Erziehungsrat des Kantons Zürich zur Einführung **empfohlen.** Man verlange Ansichtssendung. 718

Die schwarze autographische Platte

übertrifft alle hektographischen Vervielfältigungsapparate, sowohl an Leistungsfähigkeit, wie auch durch Billigkeit im Gebrauche. Kein Auswaschen, sehr **dünnflüssige** Spezialtinte.

Ferner empfehle Hektographenmasse und Hektographentinte zu billigsten Preisen.

Für die Herren Lehrer grossen Rabatt.

Man verlange Prospekte von 698

B. Kläusli-Wilhelm, Zürich IV (Schaffhauserstr. 24.)

Naturheilanstalt Erlenbach

am Zürichsee.

Bestens bekannte Wasserheilanstalt. Tüchtiges Personal. Spezialbehandlung aller **Frauenleiden** nach **Dr. Theod. Brandt. Diätkuren. Luft- und Sonnenbäder. Lufthüttenkolonie. Alle Faktoren des Naturheilverfahrens. Hervorragende Erfolge.** — Elektrisches Licht. Elektrische Lichtbäder. — Preis per Tag **6—7 Fr.** inkl. Arzt und aller Anwendungen. Kurarzt: Dr. med. Fuchs. Man verlange Prospekte vom Inhaber: 272 ***Fr. Fellenberg.***

Für Fortbildungsschulen allseitig bewährt!

Lehrmittel von F. Nager,

Prof. und päd. Experte, Altdorf.

Aufgaben im schriftlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 12. Aufl. Einzelpreis 40 Rp. Schlüssel 25 Rp.
Aufgaben im mündlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 4. Auflage. Einzelpreis 40 Rp. 682
Übungsstoff für Fortbildungsschulen (Lesestücke, Aufsätze, Vaterlandskunde). Neue, vierte, vermehrte Auflage. Preis direkt bezogen 1 Fr.

Buchdruckerei Huber, in Altdorf.

I. I. Rehbach Blei- und Farbstift-Fabrik

Gegründet 1821. **Regensburg.**

Als vorzügliche **Zeichenstifte** werden empfohlen:
„**Wilhelm Tell**“, rund u. 6eckig, in Härten 1—3, en Det. 10 Cts
„**Rembrandt**“, rund u. 6eckig in Härten 1—3, en Detail 10 Cts.
„**Walhalla**“, 6eckig in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„**Dessin**“, 6eckig in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„**Allers**“, 6eckig, in Härten 1—6, en Detail 20 Cts.
„**Defregger**“, 6eckig, in 12 Härten: von BBBB bis HHHHHH, en Detail 30 Cts.; ferner: 15

I. I. Rehbach's feinste Farbstifte

in 60 zweckmässig ausgewählten Nuancen, sowie die von mir erzeugten Zeichen- und farbigen Tafelkreiden.

Die **Orell Füsslische Steilschrift-Fibel** hat keinen Anklang gefunden, wahrscheinlich, weil sie nicht genügend bekannt war. Der Auflagerest wird, solange Vorrat, gratis an die Abonnenten der Lehrerzeitung versandt, welche ihre Adresse hiefür aufgeben und 10 Centimes in Postmarken beilegen.

Kleine Mitteilungen

— *Uli der Knecht und Jörn Uhl.* Schrieb da in der Lit. Beilage der Sächsischen Schulzeitung ein Rezensent: „Diejenigen, die das Wort modern à tout prix auf ihre Fahne geschrieben haben, seien mit diesen Zeilen des nachdrücklichsten auf die Erzählung: Uli der Kecht hingewiesen. Der Verfasser, *ein gewisser Jeremias Gotthelf*, der aber eigentlich Bitzius heissen und ein Schweizer Pastor sein soll, steht sicher im Banne des Frenssenschen Jörn-Uhl. Wenn man ihm auch ein Plagiat nicht nachzuweisen vermag, so zeigen doch beide Erzählungen so viel Verwandtes, dass mindestens eine starke Beeinflussung auf seiten des Verfassers Ulis angenommen werden muss. Gewiss hat ihn der Ruhm des holsteinischen Dichters *nicht schlafen* lassen, aber als eine echte Schweizer Unverschämtheit müssen wir es festnageln, dass er seine Erzählung auch noch in Hamburg, also in unmittelbarer Nähe des alten Elbgrossherzogtum und zu einem Preise herausgibt, der jeder anständigen Konkurrenz spottet.“

Schreibt *der* Mann ernst? Und eine Schulzeitung, das Organ eines starken Lehrervereins im gebildeten Sachsenland druckt das ab? Dem sächsischen Lehrerverein empfehlen wir, dem Redaktor und dem Rezensenten seines Vereinsorgans je ein Exemplar von Gotthelfs Werken in der Prachtausgabe von Zahn (Neuenburg) oder der Volksausgabe von Franke (Bern) zu dediziren, damit die beiden Herren die Beziehungen von Uli der Knecht, dessen Originalausgabe schon 1841 erschien, und Jörn Uhl zur eigenen Freude und zum Vorteil ihrer Leser studiren können. Vielleicht veranlassen sie dann die „Hamburger Hausbibliothek“ noch weitere Werke von *Jeremias Gotthelf*, dessen 50. Todestag am 22. Okt. wiederkehrt, zu billigem Preise unter das Volk zu werfen, das auch am Strand der Elbe für diesen Meister der Erzählkunst ein Verständnis haben wird.

— Vom 25.—29. Septbr. fand in *Malmö* der sechste schwedische Instruktionskurs für Nüchternheits-Unterricht statt. 650 Teilnehmer.

Zoologisches Präparatorium

Mödling bei **Wien.**

Inhaber: **L. v. Kirchroth,** Lehrer.

Spezialist in **Trockenpräparaten von Amphibien, Reptilien und Fischen** für Naturgeschichts-, Zeichenunterricht und Museen.

Schulpräparate: Land- und Sumpfschildkröten 5 M., Eidechsen, Blindschleichen 2.50 M., Kreuzotter, Ringelnatter 6 M., Frösche, Kröten, Salamander 2.25—3 M., Barsch 4.75 M., Karpfen, Hecht, Forelle, Aal 5.50 M., Haifische 8—12 M.

Preislisten franko. 691

Lebende Amphibien und Reptilien, frisch konservirte Fische werden in Tausch genommen.

Klar auf der Hand

liegt es, dass Sie bei mir

reelle und solide Schuhwaren am billigsten

einkaufen. — Viele tausend Kunden habe ich in der Schweiz. Beweiskräftiger kann wohl das Vertrauen, das ich seit einer Reihe von Jahren seitens meiner Kundschaft geniesse, nicht erbracht werden. (H 1500 J) 117

Damenpantoffel, Stramin, 1/2 Absatz	Nr. 36-42	Fr.	1.80
Frauenwerktagsschuhe, solid, beschlagen	„ 36-42	„	5.50
Frauensonntagsschuhe, elegant mit Spitzkappen	„ 36-42	„	6.50
Arbeitsschuhe für Männer, solid, beschlagen	„ 40-48	„	6.50
Herrenbottinen, hohe mit Haken, beschlagen, solid	„ 40-48	„	8.—
Herrensonntagsschuhe, elegant mit Spitzkappen	„ 40-48	„	8.50
Knaben- und Mädchenschuhe	„ 26-29	„	3.50

Zahlreiche Zeugnisse über gelieferte Schuhwaren im In- und Auslande.

Versand gegen Nachnahme. *Umtausch franko.*

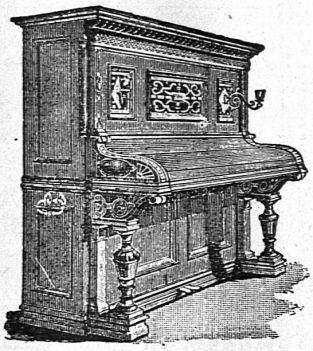
450 verschiedene Artikel. Illustrirter Preiscourant wird auf Verlangen gratis und franko jedem zugestellt.

H. Brühlmann-Huggenberger, Schuhwaren, Winterthur.

C. Rordorf & Cie., Pianofabrik.

Gegründet 1847 **Anerkannt bestes Schweizerfabrikat.** Gegründet 1847

Grösstes, besteingerichtetes Etablissement der Schweiz mit Dampfbetrieb.



Magazin: **Gerechtigkeitsg. 14, Selnau-Zürich**
Fabrik und Bureau:
Albisrieden-Zürich
empfehlen ihre so beliebten, soliden, unübertroffenen, **erstklassigen,** jedem fremden Fabrikat **ebenbürtigen,** kreuzsaitigen **Pianos** und **Flügel** mit **Panzerplatten** und äusserst **gesangreichem** und **sympathischem** Ton. — Pianos von **Fr. 750** an. — **Silberne und goldene Medaillen.** Zeugnisse und Atteste von Autoritäten zu Diensten. — Garantie 5 Jahre. 640

Verkaufte Pianos ca. 8000

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

J. W. Guttknecht

„Bleistifte“

sind von anerkannt vorzüglicher Qualität und überall erhältlich. 785

Proben gratis und franko durch

J. W. Guttknecht, Stein bei Nürnberg.

Für die 4 unteren Klassen einer deutschen Elementarschule Unter-Italiens wird ein geprüfter Lehrer oder eine geprüfte Lehrerin mit mehrjähriger Praxis für Ende April 1905 gesucht.

Auskunft erteilt Herr Joh. Hiestand, Lehrer, Birmensdorferstrasse 61, Zürich III.

Meldungstermin bis Ende November d. J. Offerten befördert die Exped. d. Blattes unter Chiffre O L 738. 738

Stellvertretung

gesucht an die Oberschule Fislisbach (Aargau) auf 1. November. Anmeldungen an die Schulpflege Fislisbach. 736

Zu verkaufen:
Schweizer. Lehrerzeitung,
Jahrgänge 1891—92, 1901—03 geb.
Pädagogische Zeitschrift
II.—V. Jahrgang.
Niederer, Lehrer, Ramlinsburg, Baselland. 735

Materialiensammlung

erweitert! **Über 100 Nummern!** Verpackung in Glas. (Reagensgläser, Präparatengläser, Gläser zum stellen.) Inhaltsverzeichnis und Probesendungen franko zu Diensten. Billigste Preise!

Dr. H. Zahler,
M.-Buchsee (Bern).
(OF 5623) 103

(H 5305 Z) 693

Pianos, Harmoniums

Brüning & Bongardt, Barmer.

Allein-Verkauf für die Schweiz der Hofberg-Harmoniums. Feinste deutsche Marke. Probelieferung franko. Hoher Rabatt. Schriftliche Garantie.

Verlangen Sie Prachtkatalog frei v. General-Vertreter

E. C. Schmidtmann, Basel
Gundeldingerstrasse 434.
(O F 5624) 104

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Soeben erschien:

Lehrbuch der ebenen Trigonometrie

mit vielen angewandten Aufgaben für Gymnasien und technische Mittelschulen

von

Dr. F. Bützberger,
Professor an der Kantonsschule in Zürich.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.

X und 68 Seiten. 8⁰ gebunden **Preis 2 Fr.**

In dieser neuen Auflage wurde an der bewährten Anordnung des Lehrstoffs festgehalten. Im einzelnen aber wird der aufmerksame Leser mannigfache Verbesserungen der Theorie, insbesondere eine sorgfältigere Begründung der Funktionen stumpfer Winkel bemerken. Die Zahl der Aufgaben ist wohl auf das doppelte gestiegen. Neben den angewandten Aufgaben, die selbst erheblich vermehrt worden sind, enthält die neue Auflage eine grosse Anzahl jener schwierigeren Dreiecksaufgaben, deren Lösung den Schüler zur geschickten und produktiven Anwendung der Theorie herausfordert. Auch die Tetragonometrie wird durch eine Auswahl von Aufgaben über spezielle und allgemeine Vierecke gebührend berücksichtigt. Das historische Vorwort, das die Entwicklung der Trigonometrie seit den ältesten Zeiten schildert, ist nach den neuern Ergebnissen der Forschung umgearbeitet worden.

Herr Professor Dr. **Fr. Burckhardt** in Basel äussert sich über diese neue 3. Auflage:

„Es freut mich ungemein, zu sehen, dass der Verfasser sich bemüht, nicht nach früherer Sitte das Interesse an dieser Disziplin durch Anhäufung von Formeln zuerst totzuschlagen und es nachher doch vom Schüler zu erwarten und zu verlangen. Die einfache Art der Einführung, wodurch der Schüler doch schrittweise zu allen Aufgaben über das Dreieck gelangt, spricht mich an."

☞ Im Laufe dieses Monats erscheint ebenfalls bei uns:

Resultate und Auflösungen zum Lehrbuch der ebenen Trigonometrie, von Prof. Dr. Bützberger.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Entschuldigungsbüchlein für Schulversäumnisse.

☞ **Preis 50 Cts.** ☜

Art Institut Orell Füssli, Verlag.

Musik-Literatur

aus dem Verlage:

Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Dobler, Josef, Der Gesangunterricht in der Volksschule. Altes und Neues aus der Gesanglehre und zur Gesangsmethodik. Zweite verbesserte Auflage. (40 S.) kl. 8⁰. 60 Cts.

Kühne, Bonifaz, Gesanglehre für schweizerische Volksschulen. 5. Auflage. I. Heft (112 S.) kl. 8⁰, geb. 60 Cts. II. Heft (223 S.) kl. 8⁰, geb. 80 Cts.

Rambach, Ludwig, System einer Musik-Stenographie. (90 S.) gr. 8⁰. 5 Fr.

Ruckstuhl, C., Anleitung zur Erteilung eines methodischen Gesangunterrichtes in der Primarschule. II.—VIII. Klasse. Ein Handbuch für den Lehrer. (IV, 111 S.) 4⁰ geb. Fr. 4. 50.

Wiesner, Otto, Neue Methodik des Gesang-Unterrichtes für Volksschulen (mit einem Anhang von Liedern). (82 S.) 8⁰. Fr. 1. 20.

Wiesner, Otto, Übungs- und Liederbuch für den Gesangunterricht an Volksschulen. 8. Auflage. (136 S.) 8⁰. Geb. Fr. 1. 20.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Schwizer-Dütsch.

52 Nummern à 50 Cts.,
enthaltend
Poesie und Prosa
in den verschiedenen
Kantonsdialekten.

Die Kunst der Rede

Von **Dr. Ad. Calmberg.**
Neu bearbeitet von
H. UTZINGER,
Lehrer d. deutschen Sprache u. Literatur am Zürcher Lehrerseminar.
3. Auflage.
Brosch. **3 Fr.** Geb. **Fr. 3.50.**
Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Zur Probe

versenden wir
Furrers
Münz-Zählrahmen.

Aus einer Rezension:

.....Nimmt aber der Lehrer den Münzzählrahmen zur Hand und erklärt, und entwickelt an Hand desselben die aufzufassenden Begriffe aus dem Metersystem, so geht auch dem dümmsten Schüler „ein Licht auf".

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Bei uns erschien:

Sie müssen nicht!

Ein offenes Wort aus der christlichen Gesellschaft an Herrn Pfarrer Kutter, den Verfasser des **„Sie müssen"**

von

Albert Walder,
a. Pfarrer.

Preis elegant brosch. **1 Fr.**
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Zur Praxis der Volksschule.

Beilage zu Nr. 42 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“.

1904. **Oktober.** **№ 10.**

Drei Lieder aus „Lorelei“ v. Wolfg. Müller v. Königswinter.

Nr. 1. ***Die Nixen.***

Leicht, graziös. Seb. Rüst.

mf

Das Was - ser ist hell, und das Was - ser ist lau, es glänzt durch des Schlos-ses kri - stal - len - en Bau; die

p

Ro - sen und Li - lien er - blü - hen im Grund, nun öff - ne den Lie - der sprü - hen - den Mund, du süs - se

p

Lo - re - lei, sin - ge, o sin - ge, du süs - se Lo - re - lei, sin - ge, du süs - se Lo - re - lei,

mf

sin - ge, o sin - ge. Wir wol - len jetzt hal - ten den Mai - en - tanz, auf blon - den Locken den

p

schil - fi - gen Kranz. O bring' in den Fluss den Ge - spie - len geschwind, o sing' uns her - nie - der ein Men-schen-kind, du

süs - se Lo - re - lei, sin - ge, o sin - ge, du süs - se Lo - re - lei, sin - ge, du

p

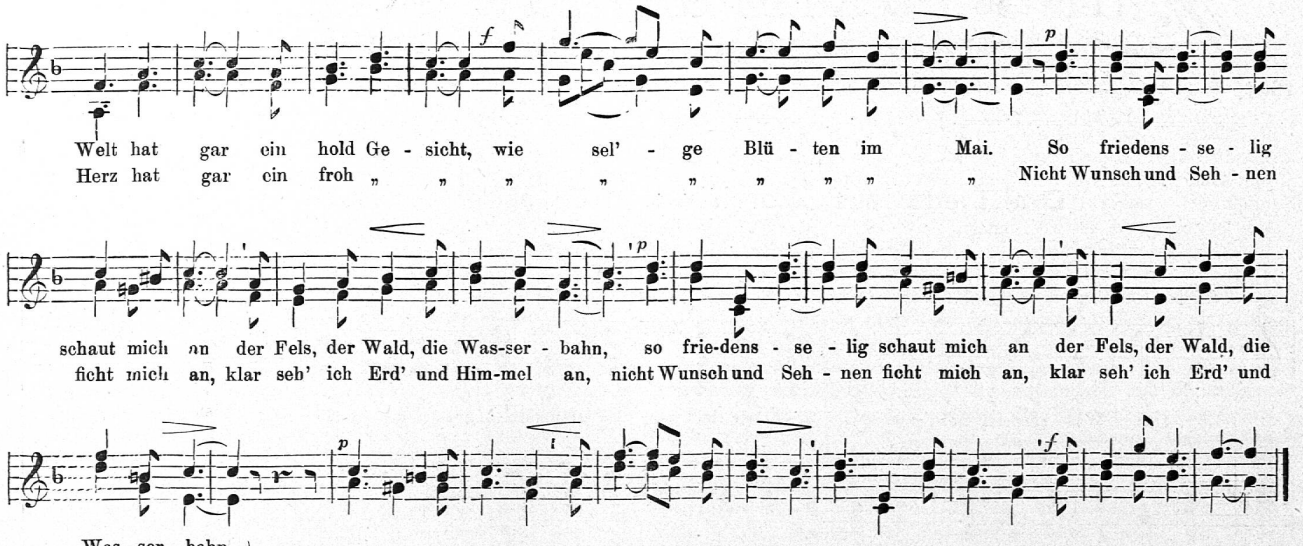
süs - se Lo - re - lei, sin - ge, o sin - ge!

Nr. 2. ***Der Fischerknabe.***

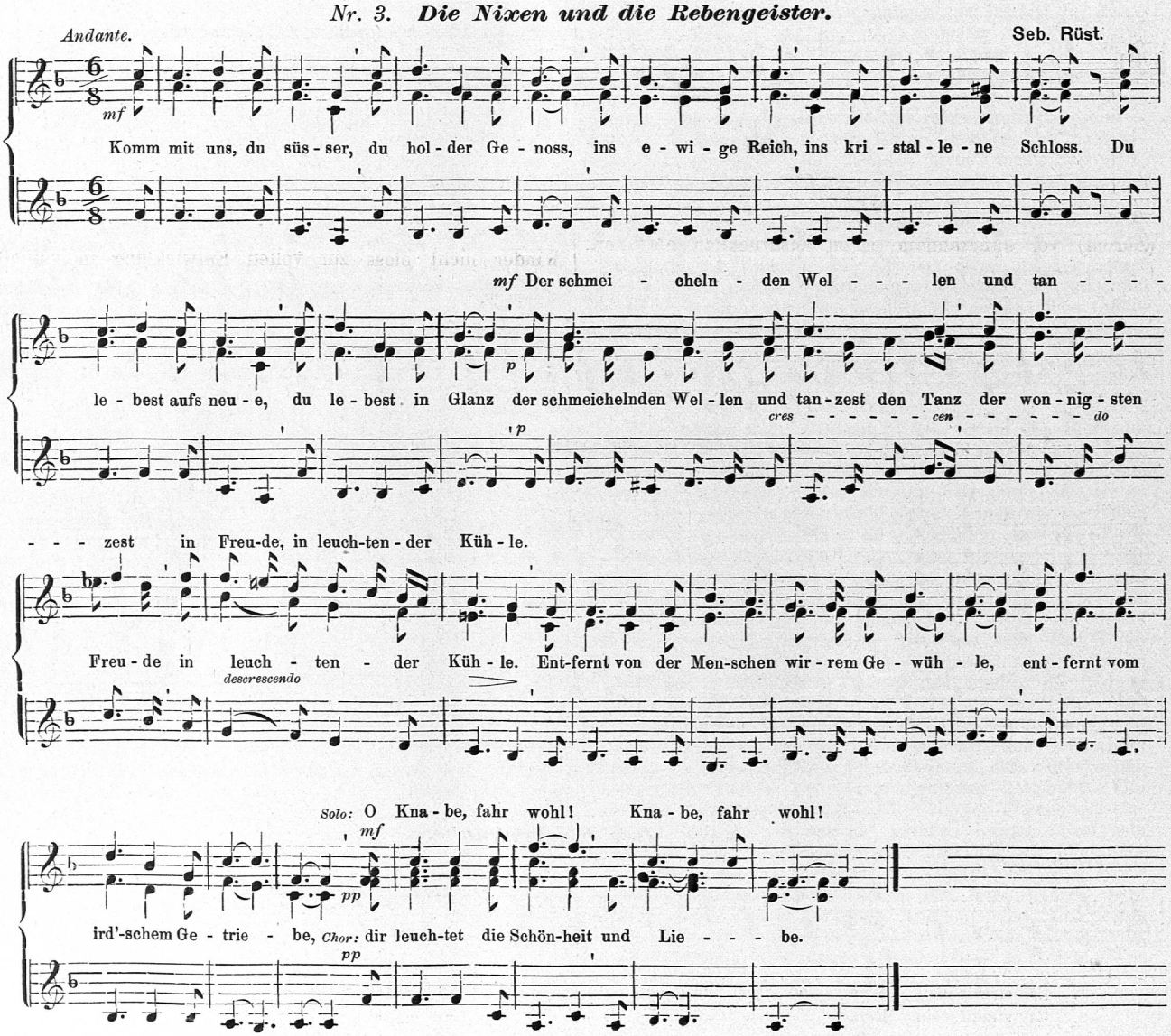
Frisch, lebhaft. Seb. Rüst.

f

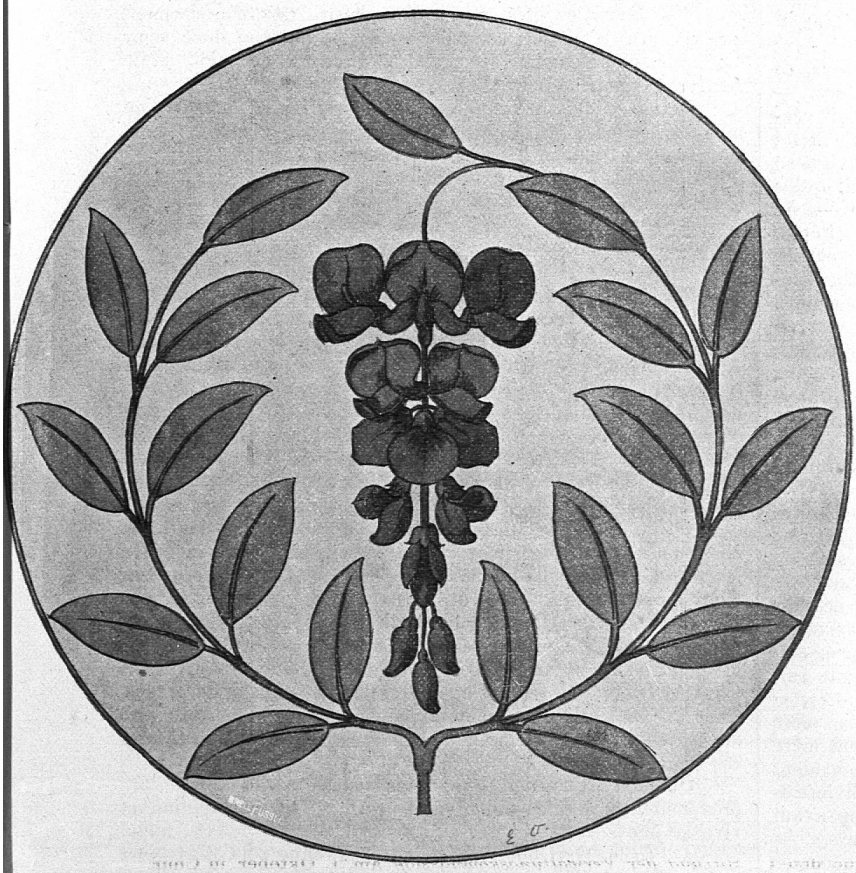
1. Es strahlt die Welt so hell und licht, wie sel' - ge Blü - ten im Mai; die
2. Es strahlt mein Herz „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ mein

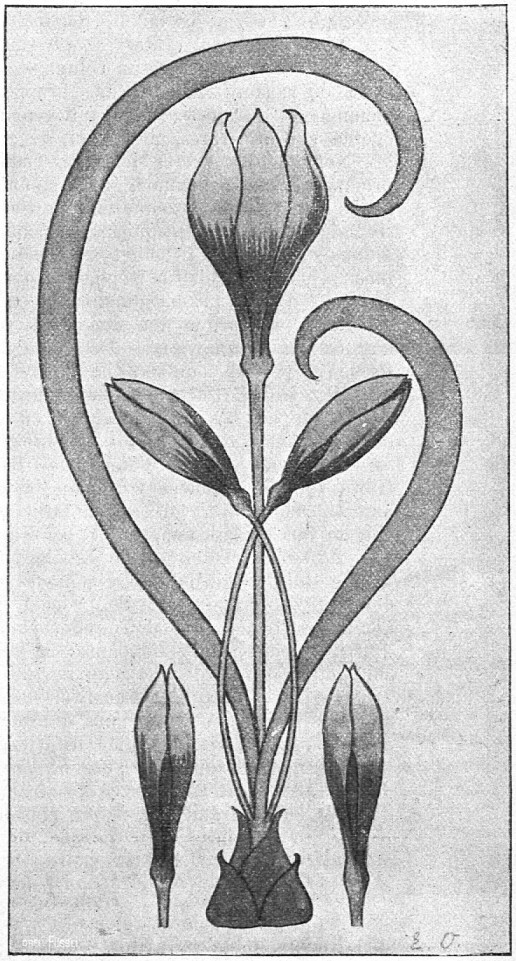


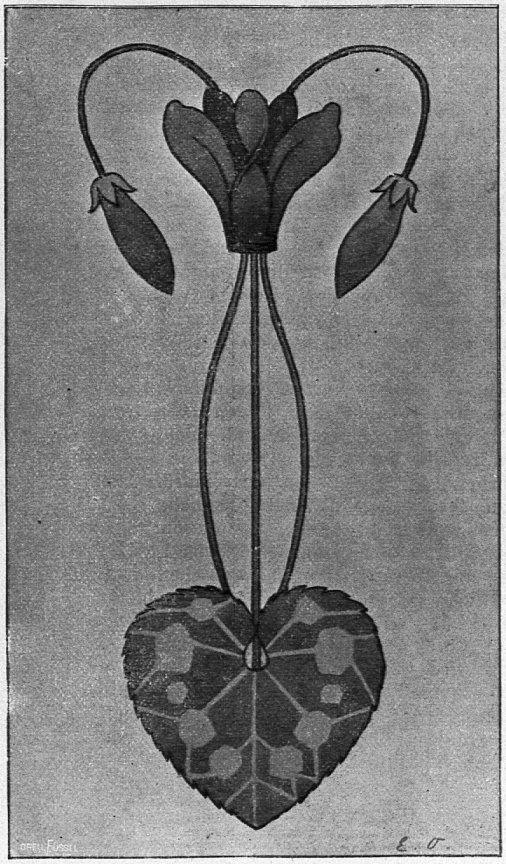
Nr. 3. ***Die Nixen und die Rebengeister.***

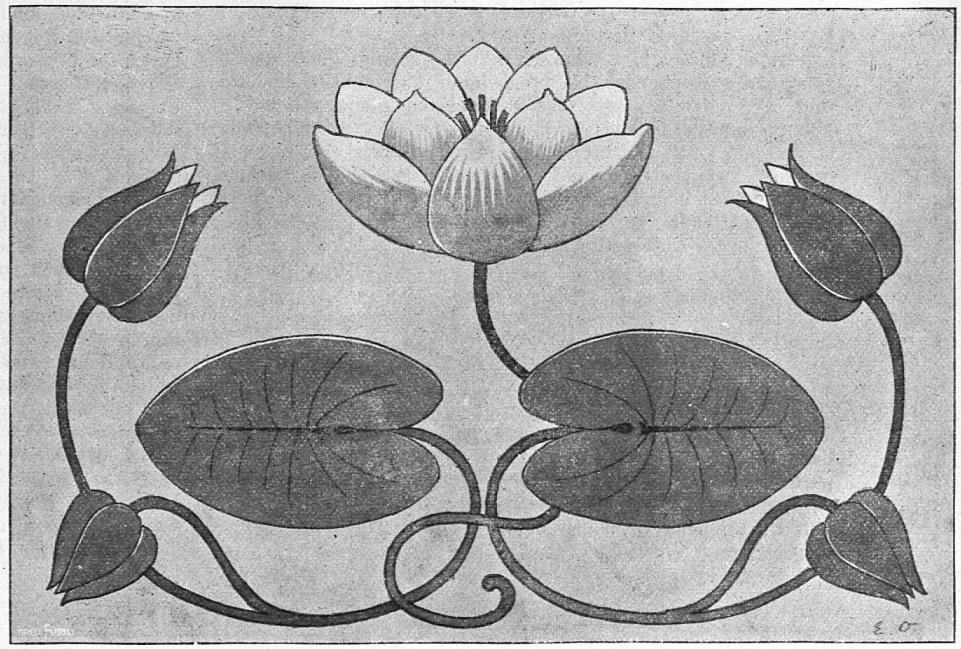


Verwendung von Pflanzenmotiven.









E. Oberhänsli.

Les fruits d'automne.

Le maître montre les fruits de la saison; à défaut, il présentera des images ou des dessins.

Mots nouveaux. Dites ce que vous voyez. (Monsieur, ce sont des fruits. — C'est un coing. — Ce sont des prunes. — C'est du raisin. — C'est une grappe de raisin.) D'où proviennent ces fruits? (On les achète au marché. — On les cueille sur les arbres, au jardin, au verger, dans les vignes.) — Nommez les arbres fruitiers, en indiquant le fruit qu'ils produisent. (Le pommier nous donne des pommes.) — Je coupe une pomme; nommez les parties de la pomme. (Pépin, trognon, chair, peau, queue, mouche.) Nommez les parties d'une poire. — D'un coing. — Les fruits renfermant des pépins sont des fruits à pépins. Nommez les fruits à pépins. — Ouvrons une prune; dites ce qu'on trouve à l'intérieur de ce fruit? La prune est donc un fruit à noyau. Indiquez d'autres fruits à noyaux. De quelles parties la noix est elle formée? (De la coquille et de l'amande.) De quoi une grappe de raisin est elle formée? — Quelle est la saison des fruits? — La plupart des fruits mûrissent en quelle saison? — Quelle est la saison que les enfants aiment le mieux? — Pourquoi? — Avez-vous raison d'aimer les fruits? Pourquoi? (Les fruits sont un aliment très sain et agréable.) Quand votre maman achète des fruits qu'en fait-elle? (Elle les fait cuire; elle en fait de la compote, des confitures, des conserves).

Adjectifs. Dites quelle est la couleur de ces fruits. — Quelle forme ont-ils? (La pomme est ronde, la poire est oblongue, la prune est ovale.) Quel goût leur trouvez-vous? (Tous les fruits sont doux et savoureux. La pomme, acidulée; la poire, molle, fondante; la prune, très douce; le raisin, juteux.)

Verbes. Faire dire aux élèves quel fruit leur mère achetait lors du dernier jour de marché. (Hier, ma mère *acheta* . . . .) Faire dire quel fruit ils achèteraient s'ils avaient de l'argent. (Si j'avais de l'argent, *j'achèterais* . . . Si j'avais deux sous . . . .) Nommez des fruits qui mûrissent avant d'autres. (La framboise *mûrit* plus vite que la poire.) — Faire dire des phrases commençant par: Quand nos pommes *mûriront* . . . . — Quand les poires de mon oncle *mûriront* . . .

Enigme.

Au printemps je te rejouis.
En été, je te rafraîchis.
En automne, je te nourris.
En hiver, je te dégourdis.

La vendange.

Lettre d'invitation.

Gléresse, le 24 septembre 1904.

Ma chère Berthe,

Nous voici à la vendange. (Voici quelques jours que la vendange a commencé. — C'est lundi que nous commencerons à vendanger. — Nous sommes en pleine vendange.) Maman me permet de t'inviter pour quelques jours. Toute la journée, nous mangerons du raisin; tu verras quelles belles grappes dorées nous avons; elles sont douces comme du miel. Pour changer, nous boirons du moût et nous mangerons des noix.

Je t'attends avec impatience.

Ta petite amie

Suzanne.

* * *

Réponse.

Corgémont, le 25 septembre 1904.

Chère Suzi,

Ta gentille invitation me fait danser de plaisir. (Merci de ta gentille invitation.) Quel bonheur de pouvoir vendanger! (Je me réjouis beaucoup de venir vendanger.) Je partirai demain, lundi, par le train de deux heures, et j'arriverai à Gléresse un peu après trois heures.

En attendant le plaisir de te revoir, je t'embrasse affectueusement

Berthe.

* * *

Variante.

Ton invitation m'a fait grand plaisir. Malheureusement nos vacances n'ont pas commencé. Je ne pourrai donc venir que samedi prochain. Je prendrai le train de midi, et je rentrerai dimanche soir.

Je me réjouis de venir cueillir du raisin, et surtout d'en manger beaucoup

Bien des choses à tes chers parents;
à toi, un bon baiser, et mille fois merci,
de ta B.

* * *

Des enfants heureux.

Mes petites amies, Gertrude, Madeleine et Yvonne sont des enfants très heureux; chaque saison leur apporte de nouveaux plaisirs. Je les vois toujours gaies et très occupées. Au printemps, elles remplissent de violettes leurs tabliers, et leurs chapeaux, plus tard, elles font de gros bouquets de primevères, d'hépatiques et d'anémones. En mai, elles apportent à leurs maîtresses du lilas et du chèvrefeuille. En juin, elles trouvent les premières fraises qui rougissent dans la mousse. Au temps des cerises, on ne les voit qu'avec des figures barbouillées de jus de cerises. En automne, elles ont tant à faire que je ne les vois presque jamais; elles abattent des noix, elles cueillent des noisettes; elles vont sous les arbres, ramasser les pommes, les poires tombées; elles secouent les pruniers. Elles vont jusqu'à la forêt, chercher les pommes des bois. La maîtresse de Gertrude lui a dit qu'elle aimait ces petites pommes acides. Gertrude en remplit ses poches et en garnit le pupitre de sa maîtresse. Les autres élèves y ajoutèrent d'autres fruits; elles firent une pyramide de poires et de prunes. Tout au haut, elles posèrent un bonbon. Quand la maîtresse entra, pour donner sa leçon d'anglais, elle leur fit décrire tous ces fruits en anglais.

Quand l'hiver vient, mes trois petites amies sont encore plus contentes. Elles préparent leurs luges et leurs patins, et vive la joie!

A l'école, Gertrude, Madeleine et Yvonne sont de bonnes petites élèves zélées.

Der Frage ihr Recht; aber wen hat es noch nicht geschmerzt, wenn er gelesen oder gehört hat, wie an einer zarten Blüte der Dichtung oder vollends an Worten des Heilandes „zergliedernd“ herumgefragt wird? reperimentum fiat in corpore vili! Solches Fragen ist zunächst ein Unrecht an dem, was geschrieben steht, sei es im Buch der Dichtung, sei es in der h. Schrift, dann aber auch am Denken und Empfinden unserer Schülerinnen. Sie sollen sich hineinsinnen und hineinempfinden. Das Sinnen aber ist auf das äusserste empfindlich gegen solchen Stoss von aussen, und das zarte Gespinnst der Stimmung wird leicht von der dreinfahrenden Frage zerrissen. Das von mir auf der obersten Stufe der Leipziger höhern Mädchenschule angewandte Unterrichtsverfahren . . . : Nachdem die Schülerinnen etwa ein lyrisches Gedicht sinnend gelesen haben (n. b. jede für sich) beginnen sie sich über das frei auszusprechen, was sie empfunden, angeschaut, gedacht und gefühlt haben. Sie folgen dabei dem Verlauf der Dichtung, dem Dichter nachsinnend. Selbst für die Fälle, in denen Wichtiges übersehen ist, wird die Frage nach und nach entbehrlich; es genügt, die nicht hinreichend gewürdigte Stelle vorzulesen, wobei im Vortrag manche Hilfe des Verständnisses gegeben werden kann. Bei diesem Verfahren spricht der Geist des Dichters zum Geist seiner Leserin unmittelbar, ohne dass ein Dritter vermittelnd zwischen beide träte. Erreichen wir diese Unmittelbarkeit nicht, so bleibt das Verhältnis unserer Schülerinnen zur Dichtung kühl, wenn sie auch noch so sehr durch den Lehrer für die Dichtung „erwärmt“ sind. Dann wird auch, wenn nicht die Lust, so doch die Fähigkeit fehlen, nach dem Abgang von der Schule Dichtungen höhern Gehalts zu lesen. Auf diesem Gebiet, wenn irgendwo, muss es des Lehrers Hochgenuss sein, von Tag zu Tag überflüssiger zu werden.

Gaudig. Päd. Ketzereien.